

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 94

Cartier, Gallus

[S.l.], 1741

Von der wahren und falschen Demuth: Zweytte Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110820)

andrer Creaturen erfobte; aber nach seiner eigent-
 lichen Meinung kommt er sich dahin, was zum
 allerzorgänglichsten ist, und den seinen ist, und
 in seinen augenblicklich fingen, und fortgesetzt wird.
 Ein gedanken ist dinst, und bleibt; aber ein
 stimmung ist gebürlich, und fortgesetzt. Ein gedanken
 kann aber in das Gemüth eintrinken; aber ein
 stimmung stößt wie der Kauf, und lässt nicht
 das mindeste nach sich. Es wird im Jahr Joannes
 bald sagen: Vofat das Lamb Gottes, welches sin-
 nimbt die Sünd der Welt; aber wann wird die
 stimmung kaum fassen, und sie wird als bald in der
 ersten Vorstellung, also die selbigen Vorläufer
 die Augen der Menschen vorbringen, alle Welt.
 Liebe lob darstellt, und allein von Gott die Erre-
 wartung, welche er ihm vorbehalten, und auf der
 unheimigen darstellt, die da, wie Joannes, in
 der That demüthig sagen werden.

Von der Wahren, und Falschen Demüth,
 Dass man Antritt, Kennzeichen, und Erwei-
 sung das ist p.

Zweyte Red.

Hic homo servit pro
 Dom. 10. post Pent. et 16.

Item pro feria 3. tia
 prima et quinta heb-
 domadis in Quadrag.

H. Publicanus à longè stans, nolebat nec oculos suos ad cae-
 lum levare; sed percutiebat pectus suam dicens: Deus
 propitius mihi esto peccatori. Luc: 18. v. 13.

Der Publican stund dort fern, und wolte
 seine Augen nicht aufheben zu Himmel; sondern
 schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir

fündes quaidig. Lucas 18. v. 13.

Obwolten Christ der Herr in seinem Evangelio gnediglich mit dem figürten ordent, nicht dinstorunges bemercken ist mit dem heiligen Hieronymo, das es uns allsint zwoij stück lobet, solich, das unser Dittou lobt belangt, so ist vñfig und notwendig seyend. Das erste, das wir die sothat als ein säpft laster weiden = das andere, das wir die Demüth als das fundament und gründtost aller christlichen tuguten erwölten, selts und üben solten.

Was immer forwützig, pfimpfflich, und schmeichlich, auch der liebe, der demüth, und grotzthätigkeit züwend laufft, das ist sich in der person selbst des Pharisäers forder. Was für ein nitlob dinstorung, so zeigt es nicht auf sein falsche tuguten? Was für ein laifolich außbäumung weicht es nicht gegen seine dinstorunglichen Natur ab? Was für ein müßwillige dinstorung zeigt es nicht gegen seinen Mäfften? Es ist nit züfunden mit dem, das es andern hinterläßt, sondern damit es seinen vortz allein groß macht, dinstorunglich es seinen vortz auf das robärlichste; und durch die viderige vortzweisung, die es auf seine nütze richtet, stellet es Gott sein dinstorungliche fromkeit dar, sagt ihm auch vortz die quaden und dinstorungen, die es züfunden dinstorung, unter dem vortzand, es seya aller sünden befreit.

Was uns Ehlich, aufrichtig, und lauglich
 die Feindschaft Gottes und der menschen zügeln
 um, das findet man so wohl in der Welt zu
 finden, als in dem vortzu Job Publicanum.
 Man andern der der züg und das Euse out
 zu überlassen, als übergibt es solich dem
 Pharisäer gar groe; Er aber droht sich in
 der Finsternis wieder. Man auch Eusebüßig
 hat gegen der Majestät Gottes die Augen auf
 die Erde gesenkt, getraut es sich auf seiner
 Weis die selbe gegen dem Himmel zu erheben,
 sondern wegen seiner lasterlichen loben schämt
 es sich in sein froh, schlägt auf sein Brust,
 und ruffet kläglich auf: Herr seye mir
 armen sünders gädig.

Sich allein könnte genug sagen, das die
 die so stark fassen, und die Demuth lieb soltz.
 Aber da Christus der Herr nach seiner Art, das
 auch die zwoyten, welche in dem Tempel gebethen,
 der hochmüthige Pharisäer der vortzu, der
 Demüthige Publican aber geistlichstetig worden
 seyn; was wird auch hier nicht erkennen, das
 nicht alles zusammen seht, wie man Demüthig
 zu machen? Ist möglich sich an seine als man
 seye, welche mit menschen loben müssen; oder
 als Christen, die züglichen seynheit be-
 wahren seyn.

Als wir schon sahen, ist für unsere Abtheilung.
 für die Demuth; als Christen für die
 Regel das Evangelium. Was wir die Demuth
 gefunden und weißt ist, wie sie sagen: Was
 ihr wisst, so laßt es, so laßt euch auf
 die Demuth; das Evangelium aber wird hierzu
 setzen: Die Demuth hat euch nichts nützen, so sie
 nicht innerlich wohl gegründet ist. In unserer
 Demuth wird es finden, das ist die Kostant
 Standhalten sollt; in dem Evangelio aber, das
 die selbe gar nicht zuweilen werden. Gebet
 die Demuth ein gutwilliges Geför, die wird
 euch lehren, was man sein demüthig, nicht;
 löst aber auf das Evangelium auf, das die
 wird die Demuth, wie die Demuth zuweilen
 laugte sich. Die zwei Befehle zuweilen
 die eine große Aufmerksamkeit in der
 Demuth, und kein geringe Aufmerksamkeit in
 der Demuth.

Was wir sind, was wir besitzen, die Demuth
 ge, mit welcher wir leben müssen, die Natur,
 das Glück; die Gesellschaft, als die gibt uns
 ein innerer Zustand, das die Demuth, als die
 die Demuth, das die wir haben die Demuth
 Regeln der Religion, welche zu Ausbildung
 unserer Tugend eingerichtet worden, auf die
 Blindheit der Demuth, und gar zu dem besten

Ersten
 Teil.

Fittlichkeit der menschen laudtgründlich
 können werden.

Wer sich wegen seiner Frömmen viel auf-
 wendet, der ist seiner selbst gantzlich vergessen;
 wer durch die forschentliches begierde die glori-
 in seinem glück sucht, der macht sich der-
 sacht; wer die allgeringer Regel der löstlich-
 keit überachtet, der wird bey andern offt-
 träglich. Dies ist, was die gesunde und rechte
 Vernunft und lobet. Die krankheiten und
 trübfaulen, welche von unserer Natur nicht
 können abgesondert werden; das unglück, so
 unserer Wohlstand notwendig begleitet, und
 der weisheit; die brüderlich- und bürgerlich-
 geyte dienst, von der fleißigen außübung
 der sünd, und die gantz glückseligkeit inner
 gnerind ablaugnet; alle die sich nicht ziffen
 mit dem und züdemüthigen. Dies haben
 gar wohl die fröndliche Wohlweisen gar wohl
 erkannt; und obson sie so die geist- und
 vittorische strücker, die sie in ihre bücher hinter-
 lassen, mit einer sehr bedauerlichen blindheit
 völlig zuwider gelebt: haben sie doch, wie der
 heilg Augustinus sagt, die wort des Evangelii
 durch den gantz clar dargzeigt, gleichwie in
 ein bildstöcklein, und außgesauer vergewis-
 sertholche an dem ostentlichen Errentz strassen

auffgewisheit Hofen; obwohlen sie ofubewöglich
 frage, wofür sie doch dem Wandorbmann Dünf
 ihr ringgrabens spricht, wofür sie in der vory
 führen.

Was ist der meuff? Wie wollen wirft du
 dem Job fragen, Dau so würde ungleich aut=
 wortu: Der meuff ist nicht anderb, als die
 lauterst flud: du einen vord geboren, ein
 kurtzer zeit leben, Alil blagen und wimen,
 gleich wie sterben, Das ist sein Gnu. Wie
 wollen wirft du Isaiam, wof du David,
 vorder dem Salomon dessen befragen, Dau die
 vordere sprachen: Der meuff ist nicht, als ein
 lafere statten, ein zougängliches bild, ein
 kurtzer flaaß, und auf das selbste ist er
 gleich einem Tropfen wasser, so du einem
 fass zingel fowab fallst, und demselben augen=
 blick wider der gott und aufsteibst. Er
 Mit wenigem gredt, Er ist ein zusaunen=
 schwall aller fittelnaiten, aller trübhaalt, und
 aler unglück. Lassat uns den demüthigen
 fragen, wolte wenig, od gar nicht du der demüth
 gewisheit; Dau was würd solte uns nicht erlaubt
 frage du dem Raub der Samaritaner die tou=
 pel der herten zuziehen? oder die fochmüthig und
 ungotterre Ägypter ihr gelder gopfert die=
 vry zueinander, und solte zu dem demüth und
 Er gottob zugebrauchen? Lassat uns fragen

Von dem der Es und glosi begirigre Gierig, wie
 solich Tertullianus nennt, und sie werden auß-
 wortu: Der Meuff, Es zu geborene wird, ist nicht
 als Holtz und unflath; wan zu geborene ist, nicht,
 als ianer und floud; wan zu gestorben, nicht, als
 gestaub und abföru. Die worden sagen, Das
 die Natur die sätter mit ihu der sätter, als mit
 andern Gierig; Das die, so bald sie das Taglich
 aufseu, Esailt sie wasser mit, sich zu besütyre;
 Kräuter, sich zu eröfene; baltz, sich zu bederben,
 und der alle ungewitter zu bewasene. In
^{abro} Meuffen: laßt sie geborene worden mit krafftlosem
 und zartere gliedmaßen; ofter wasser, ofter blidung,
 und ofter unigere sime; gleich einem amfolligen,
 wofür nachred in das Meer geworfen worden,
 und dem besondere schickal ofter ofter an
 das in der gestoppe wird.

Nun von was die werden ist, ö floud
 Meuffen! fuch wieser, und proglu können, wann
 ist nach dem gründlogu der demüts, und dem
 unparteyigem urtheil sanden wolle? Willst
 du für den loben? aber die der floudet, wie ein
 statter; ja auch die Golsüchtig = und wilder
 flüß werden in ihrem lauff den hienit solich
 großwüchigkeit fingenissen, als das loben. Das
 Zierde, das kopfweife, das gemüthen, die glüder =
 süß, der Zafersperren, das stutz klopfen, die
 brüß fuge, die Melancolij, und Zaußpoutröij

andrer brauchfriten laffen sich heissen frohlich
angenehm zu.

Hypocrite weibbildes, wurdet ihr euch nicht
eure Eurer schonit auflassen? Ihr begehret ein
Doppeltes laster: erstlich, das ihr euch selbst als götzliche
bilder anbetthet; zweitens das ihr euch den andern
anbetten laßt, und ihre demüthige (irdisch) auf
ihre irdische geringen) Kleinigkeiten mit groffer
freyheit lust ansehet. Wurdet ihr denn
nicht zu demüthigen, das euch schonit nicht
andere seye, als ein kleiner finkchen, welche
mit einem groffen auffschwung der dreyheit?
nicht, als ein frühlings blüme, welche den winter
nichtigen sonnen sich schon widerschadet? Nicht,
als ein bartsüchtige laster, welche den irden wau=
fre wind, den einen kleinen brauchfrit allen
glantz verliert, und oft den dem plötzlichen
todt gar aufgerieben wird. * Du bist schön, * Cant: 1.

mein bräut, sagst du künfftig gottlob zu seiner
geliebten; aber wann du anfängst, dich wieder zu
vergessen, so geht mir in dem fußstapfen nach, welche
den tod in der lade gemacht hat: gedachte
das die angenehme zausung nicht angeseht
auf vergessene worte, und dein lieb, welches nicht
bey allen beliebt, in besten eine gränze, und
Nicht der wüthigen seye wada.

Wird nicht wada nwan dir gemüth gaaben
adalich und dorusseu seye? Aber was ist es

unbekant, wie diese Zerstörung, in welchem
und Widerstande im Stand unterworfen
sich müssen? Das genügt Ich weiß nicht ist ein
gan zu diesem Grunde aber unvollständig, und
dient ihm vornehmlich zu nichts andern, als
dies ein Leser fort zu führen zu überlassen
dies das Mißtrauen zu zerstören, dies das
mühen sich zu überwinden, dies den angestrichen
sich in Lärm zu bringen, und dies die
Zerstörung die Wunden sind fluchtlos
bald zu machen.

Ich wolte zwar die noch in Abtath der Zeit,
von mir aus alle Fortschritte gelobt und
nicht gezeigt würde, welche in der Fortführung der
Wahrheit immer glücklicher Fortgang ge-
macht haben; aber die ich wahrheit sich als für
eine radiale Insel der Pöbel, welche ich nicht
den dem pflichtenden Fortweg weichen, ich nicht
wird dieselben zu überlassen. Welche gestalten der
sich die Wahrheit, welche sich immer als Hol-
kammer zu überlassen gibt, das sie die nicht über-
zügen, und zum Demüts überlegen. Ihre Wissenschaft
ist ein lautes Pfeiffwerk, wodurch die nicht,
von sie sich den dieselben entgegen dem nicht, auch
andern überlegt: und ist nicht ungleich dem falschen
gold arbeitenden, welche, von sie den andern die
die Kunst selbst zu haben sich einbilden: ihre Bücher
und Instrumente in Besitz bekommen, ohne irgend
zu sagen dem nicht.

Aber wo solche Reichtümben sich in der That
 befinden, gibt nicht solches große Glück dem unersy
 ungenussin seiner antrieb, das er sich über andere
 aufbauere, und vorlöse? Er will kriechen, und
 sich ist ihm nicht genug, er will auch von mächtig-
 lich für Reich angesehen werden. Was er von für
 sich selbst seiner Verdienst, und qualitäten hat, so
 sucht er doch durch die sorgsamte verfolgung seiner
 güter sich für einen solchen reichthum zu machen.
 Man gießt ein gülden kalb, so wird dem
 gantzem Isräelischen Volk vorgesetzt, als wolle
 essen, andere trinken, andere spielen, und
 andere tanzten daselbst herum. Was für ein
 unfähiger koste gefat bey dem sich auf, was für
 ein pracht laßt sich in dem saubere, was für ein
 üppigkeit, und überflüssig Hüß sich an dem so wost
 in dem klägliche, als übrigen gewalt fordern?
 Da dem Adam sein blöße die schamöthe antrieb,
 bedeckte er sich mit feigen blättern; und weil er,
 wie ich saglichter pfang der stoffe, nach dem
 fall gott nicht gleich worden ist, sich dennoch ein-
 gebildet, er habe noch einige zeichen des göttlich
 überflüssig; hat er auch nicht gemerkt, das er
 sich der gantzem welt zu seinem schott, und gelächter
 ausgesetzt, indem er doch die grössere theil und
 woffrigen grössere satten, was er durch brüßelt
 der demüth in seinem koste glückstand er =
 ständig verblieben wäre.

So drohet undt boßhaft dir welt auß ist,
 schifflich weißt sie dich einiger wasser
 so wolle du soßdäntig = als demüthigere ist
 recht anzutun. Die verweert sich, was sie die
 soßmüthige verdringt, darobst, und gestrafft
 sich; hingegen bedauert sie es, was dem
 demüthigere im laud, gestrafft od trüb/saal zu-
 stößt. Die sasset die ghorresten klüger
 der soßdäntigere, und lobet die augenschein-
 lichsamerkeit der demüthigere.

Darob, spricht der Pharisäer, soßt die
 geitzigere wasser; Drey die rein und un-
 tergang freudot säusere sat sie einzig
 aufgerichtet: Er drohet woder küst, noch
 sandwerk, danoch woden wenig küst zu-
 finden söge, Drey gelwinne sie nicht
 und an sich ziehet. Er würde es für die größt
 schimpf außdrücken, die wintrey, od das
 feld anzubauen, und danoch weißt er Drey
 die wintrey in einem tag mehr zu lassen,
 als das feld andere in einem Abbau das
 gantz Jahr ertragen mögen mit seinem schiff
 ertragen mögen. Er salt darob, es wär
 ihm ein ewig schand, was er mit dem pflanz
 sein zeit beschreiben solten, obsoner stillst
 sein feld, und das feld kein andere
 küst grübt sät; aber sich zubereiten, sie =

Von der Demuths Zweigte Red.

2627.

Dat Er die Leichter, und geschwindere Mittel,
als die. Er bringt sie ungenügend wege
frucht zusammen, Er satzet gantz Provinz
in die Irigore woff, und ist ein Hilff
ärger als die Trüffel selbst, Welcher sich
gott angesehen, Er solte die Stain in das
Brot verwandeln; Damit aber diese seine
Fäulnis bebrütet, und seine Güter ver-
wesen, weist Er gar wohl das Brot in
Stain zu verwandeln.

Also ordet die Welt, welche das übermäßige
progren der schmeißigen Reize nicht verübeln
kann: Die Welt, welche stillsteht beim Wort wider-
sprechen würde, von solch in ihrem Wohlstand
weißlich, und Pittsam sandlathen, brüderlich
in ihrem gleich sich nicht unterstünden so über-
müßentlich zu übermessen. Nicht alle
Reichtümer, wasdat ihr einwunder, sind
gleiches gattung; Das laste ich schon zu, aber
dannoch auf was für ein Ort man ~~selbst~~ selbst
erobert, sind solch nicht desto weniger
allzeit zugänglich. Grütze besitzt die ~~das~~ sein,
wogere der Lieber die wider; frucht bist du
ein Wohlvermögender Cräus, wogere ein
armer Irus; Nach wenig Tagen, was du deiner
Güter mißbrauchst, wirst du in oben solch
Nothdurft gestürzt werden, gleichwie der

Reife prasselt, welscher in dem altsäfftigsten
Durst keinen Tropfen Wasser verlangen künfte.

Das ist so süßlich überlangt den andern
unterschied, und weisst, als süß geüßet, droset zu vor-
dem, solches zerset süß mit ein größerer sta-
dem, oder ein größerer saps über dem fall.
Ist verbbildet, die ist süß mit dem blöy-
des prast gar zu überflüssig zivert, astat
ob nicht, das ist das drey so beswäset
wendat, was mit dem last, so süß trücket,
süßlich und kostbar ist, sagt der heilige
Ambrosius. Man mag süß die oxen
durchlöcheren, wie man wil, die vündy
liebt ist, was mit dem salzen das gold,
und die edelsteinen so ab saugen. So süß
kriß sein solte, da schweyhet ist, und so ist
süß soltat wärem, da droset ist.
Vor süß immer ein rechte dienst züßim
gesinnert wärem, der solta mit süß sandten,
gleichwie immer säyde mit der bildnis Jovis
gesandlet, davon für ist ein güldenob klöyde
abgezogen, und ein leinere rock aug-
legt, mit dieser züßatz: Das gold sey in dem
winter zü halt, und in dem Sommer zü
schwähe. Was ist süß reist verbaneten,
und wassersaftig liebten, wüdat ist das inige

aufzufant, und auf die erste anord gleich wider
 den Fuß drohst; Was kommt ihr, wie
 man Fuß aufsteht, was man den Fuß gedreht,
 oder, und salten werden?

Willst wegen einer gewissen Ehrsüch-
 tigkeit, oder wegen einer stolzierten Furcht,
 die die gegen Fuß noch tragen, werden sie nicht
 die sagen, was Fuß beleidigen könnte: aber ich
 erdacht die immerwährende darin bringen,
 das die Fuß waschast und aufrichtig lieben.
 Und für wahr wäre es etwas ungerathet, was
 ich erlaugte, das Fuß der Nächsten so schätz
 und lieben sollte, den ich doch nur drohst.

Ist ein so süßes, und so süßes da
 wider, was der Mensch Fuß so die, und so
 große Anstreiflichkeit? Was macht Fuß bei
 anderen so drohst, und unentwäglich, als
 ohne für unbesonnen aufzufan; für
 drohst man mit den besten und
 züger; für unartiger, was, und
 grobe Wort. Diejenigen, welche für gantz
 frohen Holzen behaut, und über
 das für einliche Stück gar wohl wissen beweist,
 würden gewisslich kein Wort sagen werden
 den für unentwächtige frohen, oder
 den für unentwächtige Gesellschaft, oder den
 den großen pfunden, die ich da und dort für
 lichte wir machet, oder den den Clouden
 gemacht,

Sonder Demüts zweijte Red.

263j.

auffüpfung, dieweil wolte ich die gedult für vor
meinet mißbraucht, wan ich mit ein größeres
Demüts und bescheidenheit der icher fähret blieben
lassen.

Aber anitzo seye es genug von diesem. ~~Es~~
Dieser sake ist als ein weltweiser geordnet, und
wilt es ist zeit, das ist auch als ein christ wode.
Ich hab allererst gesagt: Das die Demüts dem
mensche sehr nöthig seye, es mag sich alsdan nach
der Natur, od nach dem glück, od nach der ge-
sellshaft betrachten. Nunmehr ist übrig, das
ich auch sage, was die Demüts nützlich und dor-
dienstlich waszen können. Warum ich hier die
müßigen solltet, die ich hab hier die vornehmst
gelobet: wie ich aber hier solltet demüßigen,
in dieser wird hier das Evangelium alsobald im-
troufften.

Zweyter
Theil.

Wan die so dacht nach dem außspruch
des heiligen Geistes ein anfang aller sünd ist, so ist
solche auch die gefährlichste unter allen sünden,
entweder wegen ihrer Horroren sittlichkeits,
wodurch sie sich bei weitem vorsetzt; oder wegen
der bössheiten anglied, dieweil wolte sie das die
meisten tugenden fählich, und dem schein nach weißt
dort zu stellen.

Wan die waser lieb ein almeiden außspruch,
pflaget die so dacht nicht minder züßlich; wan die
krieffheit ihrer jungfräuen saltet, will die so dacht

mit oben Irgeleichen daser zu tragen; was die Demuth
~~die~~ bescheidenheit die gemüthlich besänftigt, weißt
 auch die Lasten die gewaltigste anmüthigung zu
 unterdrücken; was die milde gütliche Herzensart,
 so ist die Lasten leicht zu fassen sich friedlich und
 gütlich zu stellen; was das fasten und die abtöndung
 heilige Forderungen bringt, so mangelt der Lasten auch
 nicht an solchen Säubern gesellen, die da fruchtlos
 fasten, und elendurige Bücherchen. Endlich was
 die Demuth sich mit affen bestrait, und mit cilicium
 umbgürtet, was sie gantz besänftigt ist mit ihrem
 Fleid, und mit ihrem nicht, auch in der zeit sehr sitt-
 sam, und wenig von sich selbst redet: so pflegt auch die
 Lasten so wohl die gebärdet als die Andre ihre gegen-
 theil zu entschuldigen, und damit sie zu Ehren gelangen,
 acht sie den gang und die sitten der Demuthigen auf
 das genaueste auf.

7 zusehen =

Man muß sich aber wohl zu acht haben, damit
 man sich allzu nicht betrogen, und die falsche Demuth
 nicht für die wahre ansehe, widrigen falls würde
 nicht nur alleine keine Verdienst von Gott, sondern die
~~unser~~ ihre respective Strafe zugewachsen seyn. Daser
 gesat ist bey diltu gar schweiz zu, das sie diese so ge-
 fährlichen fesseln allzeit drohden, weil man sehr
 wenig findet, die das seufften ein gültig gemüth und
 aufwichtiges frohe tragen, welche netlich nicht auch in
 diese fall gewahr.

Darumb sey die ewige Dank, o gebenedeyter
 Erlöser, das du uns von dem betrogen dieser so arg-
 lüftigen und quädiglich verfahren, das du uns durch

dem gesetz, freulichst brüßlich, öffentlich lese, und
 selig loben so gütlich lieb unterrichten, in welcher sache
 ihre demüth bester, davon sie sich und gewisse Regler
 hinweg süssen, die hat geben können; und der du mich
 die wasser herunter der selben fast mittheilen
 wollen, damit wir nicht in dem irthum der
 falsche demüth zerfallen mössen.

Ich sage: der falsche demüth. Das nach meinung
 Hugonis, und Richardi à S. Victore findet man in
 drei drey gattungen derselben. So gibt sie arglühige
 und politische demüth, die wilde und unelastische
 demüth, die demüth, welche sich auf untröstliche
 bedingnisse gründet, die traurige und un-
 rüfliche demüth; die ich so sehr falsche demüth hat Christus
 verdammt. Die erste, welche die der strafung
 ist; die zweyte, welche sie wegen ihrer väulichen
 festigkeit an zorn und verdruß veräulicht sind; die
 dritte, welche sie in einigen sachen eine jämliche
 zünde der sachtlich bey sich behaltet; die vierte,
 welche sie, indem dieselben nicht aus dem sichten her-
 flüßet, gar hinein wüthen zum ewigen loben ver-
 werten kan. Der erste mangelt die aufrichtig-
 keit; der zweyte die Demüth; der dritte
 die Vollkommenheit; der vierte die gütliche willen.

Die erste seyend demüthig, aber nicht, damit
 sie ihr absehn vorziehen; die zweyte seyend demü-
 thig, aber den gewalt, welche sie mit zurückhalten
 sich selbst auszu, wissen sie mit schaden Inß
 wästen gar wohl einzubringen; die dritte seyend

Von der Demüth zweytle Red.

auff Demüthig, aber mit diser Bedingung, Das man
ihnen die geringste üble uersord mit größseren nütze
ersatzten solle, als der gelittene dinstriß erfordert,
Die dierda sünd glüffselb Demüthig, aber sie können
nicht besser zu kommen, indem sie mit einer Traüzig
ingewült zuwartten müssen, bis ein außändige
gelogret zu ihren Konfessionen traüzig sich erzeig-
ent, wodurch sie sich außer Züßwingg fähig werd.

Trügend istb unumfoss die sines gattungre
der Demüth, Die Du mich geloset hast, o mein Gott!
hast Du mich irwas in solch brüßfisch gegeben?
Du hast indertzeit wolten, Das mich Demüth außreiß-
tig wider alle Hoffnung; lieblos und außwuelig
wider alle Bittschrey; groest und vollbortene bin
alle Bedingungen und außwasch; frey und güß-
willig wider alle Traüzigheit und unuüß sünde,
und dorbloiben solle.

Wilt diese grundsatz soga weit von mir, Das
ich mich Demüthig unum, Die ist die Demüth unum-
dorst übt, als Das ist für fudzweck waichet,
bald gegen einen ritlen spon dinst, bald ge-
gen andern nützlich abfistten. Biswilen Demü-
thigat ist für der Inquassung, Die für beleidigt
dofflogre fragt ist lob und nütze dardou, und
obne Disb ist, Das ist siefat. Was andert für ort
verbruntten, Cüden sie was unum, Das für
Demüth unum dastumb guffist, Damit dinstige, wolte
sich zu dem fuch ort der für Demüthigre müssen,
Desto untrüffäigre gegen für worden; und also

Verdammt ist die Lust der Luster feind mit
 unserm weisheitlichen Verstande, und freywilligen
 Demüt, als zu den.

Alsdan wird die Lust der Luster Demütigen
 bescheiden, was die Lust der Demütigen liebet, was
 die Lust der Demütigen, und die Lust der Demütigen Gott: was die
 Demütigen auf die Lust der Demütigen, was die Lust der Demütigen sagen,
 als was die Lust der Demütigen befehle: was die Lust der Demütigen
 in die Lust der Demütigen nicht gar zu die Lust der Demütigen,
 und nicht verstanden, das die Lust der Demütigen befehle:
 was die Lust der Demütigen in die Lust der Demütigen
 und auf die Lust der Demütigen bedirmt, und
 als die Lust der Demütigen in die Lust der Demütigen
 laltat.

Es sey dir nicht zu die Lust der Demütigen
 demütigen verstanden, die die Lust der Demütigen
 und bescheidenen demütigen Lust der Demütigen
 bändig worden; die die Lust der Demütigen
 ausgelassen nicht verstanden, was andere die
 demütigen verstanden, und auf die Lust der Demütigen
 wenig regieren; die die Lust der Demütigen
 ordentlichen Lob der Demütigen glaubt, die die Lust der Demütigen
 Kraft verstanden, als die Lust der Demütigen,
 in die Lust der Demütigen läuft; die die Lust der Demütigen
 die Lust der Demütigen nicht die Lust der Demütigen,
 und als bald auf die Lust der Demütigen
 die die Lust der Demütigen die Lust der Demütigen
 nicht die Lust der Demütigen lassen, die Lust der Demütigen

Frühling, blitzwolken ausgefüllt, und färbt sich voll-
woben die Wolken auffallend, welche den Fuß abfangen.

Alsdan werde Fuß in wascheit demüthig
überhoben, was ihn gegen Fuß selbstem stürzt, gegen
dem wärsen aber güthig, und bescheiden Fuß auf-
führen =, brüderliche seiner groben sinnen, und gäse ge-
wüthlich wägungem wadat wisse zuübertragen: was
ihn inner lieb wadat besitzen, welche gedüthlich, sauff-
wüthig, und dienstbar ist, auf nicht leicht verbitte-
wut, noch den reinen widerwärtigkeit beleidigt wird,
welche in dem unbilligen wüthig droht, und die-
selbe liebe selbst will verübeln, als andern an-
stehen; welche dem flogeritz fließt, und unmaß
auf dem eigentum wüthig sifst, sondern allen allen
wird, damit sie alle christe gewinnen.

Es sijn abermaß weit den wir, das ich Fuß
die geringste demüth züfornen, was ihn nur mit
überhoben, und in gewissem stückem demüthig sijn
wollt; was ihn für eigentum lieb auf seiner sifst
zwar ablegt, aber auf dem andern gleich wieder
anzieht; was ihn nur die reinen demüthig verwöllet,
die Fuß nicht schwaße fallet, die schwaßer aber
den Fuß stopft; was ihn unter einer hochfülligen
promunit die laster überlegt, damit diese
aufwüthigen behauene Fuß die schwaße nicht
überhoben; was ihn den Fuß selbstem aber böse
ausfagt, und dannoch nicht verübeln können, was
andern über den Fuß wüthig; was ihn begreift für

grüßung, und darauß ab augofehen zu feyn, in dem auf
 dab man in dem ersten Zeilten einer daraußung gleich dab
 Zornfünf anblafat; Wan ift erbrunet, dab alle
 ofer die Zügel feil feyn, und demnach die Zü-
 gelten über wegen der feilheit über.

Vorlaugt ift dan in der Galt Demuthig zu-
 feyn. Do feyht folche in einem irren Stand, in
 der Widerwärtigkeit, und in der Wofffart; in
 der Demuth und in dem überfluff, in dem Leben
 und in dem Todt. Das lob, sollet ift durch darauß-
 tung, und die fchwarze dem durch die fchwarze
 unter die feil logen, und immerdar in dem
 Wort Gottes einem gleichen Witt fortwundern.

Tricht Demuthig wegen Gott, feyht sein glori
 und wider allein; begreift nicht mehr, als
 ift zügefam, und zügefallen; bedauert
 nicht mehr, als dab ift ift so oft und fchwär
 beleidigt; wüßht nicht mehr, als dab
 ift ift eine bedienung, und züthilt, und
 funder ein ganzes und vollkommene ofter
 funder fättigt = und züthilt, annehmung
 ift flauert und aufsteht.

Wan ift in dem Wasser begründ feyht, ofter =
 darft Demuth zu wafalten, so feyht so woff in
 funder als in der nächten augen allzeit klein.
 laßt eine nützige geltenszeit der flouren,
 in welcher ift können in dem Demuth act über.

auffat nicht, was die weissen die fünf gedenken
od sagen. Die sollen Mittag sofer Essen und
wüden fürchtat über die wasser, die fünfter
nacht aber die dreyblümen und dreyfing
liebt über alle.

Was sage die fünf imer gezwungen und
früher Demuth, welche wir die auffer so
früher, das frucht aber keine Heil davon hat.
Wir die fünf imer unversündig abzuführen
die Carith, welche wir die falsche Christen
imern fragen, und mit allem gewalt sich
beschränken diese dreyfingliche last die sich
abzuführen. Fragt für Carith, mit solcher
gedult, gleichwie unser Heiland das sinige
gabragen. Fragt für die demuth, und
verlassheit, wie der demuthige Job, un-
ter ofur widerwillen, ofur bestirzung, und
ofur unvorsicht nicht aber mit ofurgedult,
und dreyfing, wie unser Levit, welcher
da für seine dreyfing bläglich bewaint, und
die andere befragt würde, was ihm das
fesse? Die antwort gegeben: Ich hab meine
gülden, und silberne götzen dreyfing, und
ich fragt mich noch, was mir fesse?

Christus der Herr ist kommen, die un-
ter, vollkommen, und wasfachte demuth zu-
lehen: und zwar imer demuth, welche alle die

altruismus Tugend dir andrer in sich fließt;
 brüderlich die Weisheit, die Mäßigung, die
 Demuth, die Stärke, die geduldsam, die sanft-
 muth, und die abtödtung seiner selbst.

Wann ist die Demuth erworben, obson ist
 nach der weisheit plümp und ungepicht zu sein
 sticht, Drey ist das ihre klug, und weis,
 die da das Dreystrub größer, und der ge-
 schöpfer nichtigkeit gar wohl erkennen, und
 beiden nach ihrem weise zusätzen wissen.

Wann ist die Demuthig, so da besitzt ist ihre
 kostbarer Tugend der weisheit = und mäßig-
 keit, welche sich mit dem brodt der unwar-
 heit, und mit dem eitlen rauch ihrer selbst
 eignen geschätzung erwehret, sondern die
 untertrücht ihre weisheit, der unter aber
 der Dabtilist = und gefährlichste ist, unerblich
 Demuthigen, welche die eitlichkeit der sticht.

Wann ist die Demuthig, als da wird manne feig
 unruhig stark Männer in Israhel, welche
 die kostbarigen goliath zu fassen gemacht:
 der Evangelist arur, welche das ewige
 gut, wodurch die kostart gepflantzt wird,
 erweist =, und allem das feigheit gesucht hat:
 der gutte und mildertige weisheit, welche
 ihre brüder nicht nur allem nicht strüßlichst

in Vergessen, sondern die lieblichste Zeigen
 der zartesten Freundschafft und Liebe von sich
 geben: Jesus unterthänig und gehorsam,
 welche sich dem göttlichen Willen gänzlich un-
 terwerfen; und die gutten, so für ihm zu-
 sichten, auf ihm als ein Pfand seiner Liebe,
 die auch abtr, mit welcher für sie plagt,
 als ein Zeigen ihrer Andacht.

O gebenedeyter JESU! der du fast wollen, da
 wir von dir solten vollkommene saftmüthig, und de-
 müthig von groth zu rühe; und in dieser gesetz bewillt
 dein gantz Dittu lösen eingeschlossen fast: du allein
 kaufst uns die ängere rüftung, damit wir sinne
 lösen, und erkennen unser schuldigkeit, welche bisser
 so strafwürdiger wird ist vorausgeschickt worden:
 du allein kaufst uns die notwendige quade, und zu-
 längliche kräfte mittheilen, abgemolte Augent
 nach dem göttlichen Willen vollbringen zu können.
 du bist unser woy, unser vater, und unser
 loben; Lasse nicht zu, das die eigenschafft,
 die du gegen unsern freigebung an dich gewöhnt,
 an uns nicht dazublieh seyen. Führe uns als
 unser woywiser in uren fügen und dünkeln
 strassen, die du selbst gewandelt bist; laß uns
 als unser vater in gesetz, die du vor dem
 großen wallen dieser Welt überbogen, und die
 selbe uns dünkeln demüthig großmüthig
 fast; Führe, und walt uns als unser loben

in seiner großen Kleinmüthigkeit in seiner lobten
 Hand, in welcher wir uns demüthigen müssen.
 Was uns die so gültige Gygworte füsset; die so
 gelobter Meister unterweist; die so freylob
 und freylob loben unterfaltet, werden wir den
 diesen verdienenden Glor zu der feindlichen glori mit
 begierd und freuden abgeben. Amen.

Dittler Lehr Von der Demüth.

1.

Ich den Gott Tugenten gegeben worden, solch S. Bern: Ep. 42.
 verdient die Demüth. Die gegebenes Tugent $10 =$
 laltat sie, und die weisheit weis sie vollkommen.
 Die verdient, ^{Gott} wilensum die demüthigen sein gead gibt.
 Die weisheit, wilou der geist Gottes über hienem wist,
 ab über die demüthigen. Die weisheit vollkommen, dan
 die Tugent wird in der schwachheit, das ist: in der de
 müth gestärket, und allzeit weiser vorbesteht.
 Die sind aller geaden, und die weisheit aller
 sünden umblich die softartth geist sambt seiner Tü
 rannschig vorragt sie so wohl den sich selbst, als
 den allen übrigen Tugenten. Und da die softartth
 den allen gültigen weisheit die besten kraft weisheit zie
 het, und die weisheit weisheit für sich selbst,
 ist in der weisheit die demüth allein der weisheit und weisheit
 seiner Tugent aller Tugent, so der softartth die soft
 müth softartthig widersteht, und seiner soft
 weisheit dittlerlich sich untergeordnet.

2.
 Von ir dem laster fall stofft manne kriefflich auß,
 wann manne den sündten füllstet silt begreift. Dem
 lasterfall aber kumbt niemand züfist, wily
 der sündtliche sünd selten vorkumbt, od von
 der sündtliche sünd vorkumbt, begreift er kein silt, sünd
 wird sich selbst silt silt, das er kein sünd
 silt wyl züflegen, allwo der kranckheit selbst
 die medicin und artzney ist.

Man aber dieß vorgifft abtundt der sünd-
 faste doctoriat niemand, als die wasen demüth
 und christliche lob, wily beide so stark mit einander
 vorkumbt sünd, das, was einer sünd christliche ge-
 bür auf ein den diese beiden aufsticht, ein solcher
 wolkundiger vork auf die andere zu sündt sündt-
 wurd silt wird. Die demüth ist ein theil der lob,
 und in gleichem die lob ein theil der demüth. Die
 zwoy sündt sündt künig unmaß den einander abge-
 sündt wurd: und gleichwie ein vork kein
 sündt bringe, wie der apostel sagt, wily ofen die lob
 gessene; also wily auf nicht die sündt, so ofen
 die demüth wily. Wurd was ist die demüth
 andert, als ein unmaß sündt wily sündt an-
 sündt kräfte, und ein besondere sündt sündt
 selbst; gleichwie sündt die sündt nicht andert ist,
 als ein silt sündt sündt auf die eigene wurd,
 und sündt.

* S. Gregor. lib. 22.
 Moral. c. 5.

3.
 " Das zündt in der sündt sündt
 " sich, gleichwie das wily sündt in den bündt sündt.

sagt der heilige Gregorius:) Die vornehmste krafft eines
 zukünftigen baums ist fastlich in dem Saamen, als
 du in dem aufgange, rühlich in dem ästern. also
 wachset auf die tugent in einem lieblichen doppelten
 dem fastlich wird sie gesät in dem stand und
 willere; also gesät sie auf in dem abend; rühlich
 wachset sie dort auf, und bricht sich aus bis zu
 einem ast-holme baume der fruchtbarkeit. Aber wenn
 der wind in seinem stand sich erhebet, da faucht
 der baum auf in seinem saamen züchtstücken, und
 abfällt, solches saust aufgange, und so es
 wachset wach: und wenn aber nach dem züchtstücken
 wach der wachen der saamen fällt, da
 der wind der baum, obwohl es schon aufgange.
 wenn aber es wird der stand, wenn das wach
 der der post der saamen angestrichelt ist, dann
 wenn in dem saamen aufwachsende das gemüth der
 wachheit der dem darauf folgende lob der wachheit
 wird, und der baum schon diltfältige wind-stöß der
 saamen züchtstücken übertragen, als da wenn
 die schon lang angewachsen, ist nach und nach zer-
 rissen, und rühlich der saamen selbst aus der wachheit
 geloben: da ist schon im baum aufsteigt, ist
 wachheit ist es der winden unterworfen: also auch,
 ist schon jemand in der tugent wachheit und zu-
 nimmt, ist stärker wird es der dem wind der
 lobstreich geplagt, das ist schon die demüth
 löst nichtig, und zwar im selbsten, die da der dem
 schwächen aufsteigung, so innerlich die vollkommene
 mächter erlitten, nicht können gebruchen werden.

4.
 Das abführen des Fettes, die Lieb des
 eignen Schwärmung, die Vergeltung des gültigen Namens
 zurückhalten, und doch dessen offenkundigen Nutzen nicht
 aufzugeben; Disto seyend nach Meinung des heiligen
 Francisci Salesii Drey Säupt Stüb, und gewisse
 brunnensichere mittel auf die Demüth.

Introduit: ad vitam
 devota part: 3. c. 4.

„ Der Prophet Eliseus hat einen armen Wittib
 „ anbeten, sie sollte den den brunnensicheren alle
 „ ihren Laster gessen entlofen, für den Rest der sie
 „ mit, das das wenigste Öl, so sie in ihrem Haus noch
 „ übrig hatte, allzeit kaufen sollte, solange sie die
 „ gessen, in welche für das Öl stütze, aufbewahren
 „ würde. Also sandte Gott gegen uns, welche
 „ nicht verlangen als unser den aller Fettes
 „ abzugeben, ^{zu dem} für seine Gnade
 „ als unendlich das Öl des heiligen Geistes in die selbe
 „ gießen, und die damit anfüllen können.

„ Dieser wird der Fettes dem Drey ist unser gr-
 „ unnet, welche wir uns selbst zu eigen, einher
 „ gegen sagen, die uns nicht seyend; od gegen
 „ sollen, die uns eigentlich nicht angeseh, obson
 „ sie ~~unselbst~~ sich in uns befinden; od gegen die
 „ andern Dingen, welche nicht Ordnung, das wir
 „ uns den demselben progre, und unser süß, was sie
 „ son in uns seyend, und uns angeseh. Der gebüh-
 „ adel, der Gnade güt, die solche gültigen,
 „ alles disto ist unser; alles disto ist einher

Pitten Leder von der Demuth.

2645.

in unsern Horstern, od in unsern betrüglischen
inbildung der menschen; warum sollen wir dan
in den solen wissen? Es gibt, welche die
Christenheit, der klügder pracht, die forderliche
zuweisung, der zivile saubheit, die für
sprach eine große feilheit in den Kopf setzen;
aber was für ein schwachheit, was für ein
Hochheit ist dies?

Antwort besäffigen
sich allein mit einer üppigen besetzung ihrer
selbst, weil sie schwarze äugen, weiße
zähne, und sonst wohlgeordnetes gliedmaßen
haben: weil sie wohl schlafen, lieblich singen,
und künstlich tanzen können. aber was ist
das für ein blindheit das gemüth?
und warum in diese alle bestohet die selbe
Ehr.

Die Wasser Tugend wird erkant gleichwie der
gute Balsam saft: diese probirt man durch das
distilliren im wasser; wau er zu boden fällt,
sahet man ihn für guttest, so er aber oben
schwimmt, siset man ihn für ungelteig an.
Auf gleiche art, wau ich wolt wissen, ob diese od
in der weib, geloset, adelich, mit tapferer frey;
verhoffet an ihm, ob die sithsamkeit, die Demuth,
und der gesezliche gegre sein oben ihn begleitfa;
wan drey also, ist er mit wasserhaften Tugenten
gezieret: wau er aber an ihm wasserummet, das er

" in gewoßheit labt, seiner güte eigenschafft
 " mächtiglich künde zu machn, so sagt mir
 " freij freub: so seye ein lieffharniger weis,
 " und seiner tugutte laben umb so wenigere ein
 " fundament, umb wir wil wesen so beslistig ist
 " dieselbe zu probafan.

" Die Colgstrin so zu fuer demerob zeit,
 " od in einem Raubten sturme witter geboren
 " worden, bringe nicht so vor, als wir die pfaa-
 " loue des stin. Die tugutte imob weyden,
 " wolle die sturme wind der so darth außblasen,
 " laben auß nicht an sich, als alleine die außst
 " pfaalen, 2. Das ist: wir einen stin d tugut.
 " Ein weib, wolle die ihor pferst so gemüthig
 " wird, der liebt sich drey als der und glori;
 " waist sie sich aber aubrig zu demüthigen, so
 " wet sie wof so pfe. Von dem pfaa die luff
 " ankoubt, seiner prächtig forden zu seyen,
 " strüßte sie sich an gantzen Leib, aber zugleich
 " zeigt sie auß, was abfürlich an ihu ist.

" Wan wir wegen der wunden, wegen dem titel,
 " wegen dem Rang zaubren, und umb wil wisse,
 " worden wir nicht wir alleine mit batübthun
 " solen, das manne insony stand auß das gemüth
 " reffortsa, und dinstlassen; sondern wir laden
 " umb auß die sabb alle andern auß die sabb:
 " Masson zumeisten gleichwie nicht dinstlich wof ist.

Vitten Lehr von dem Demüth.

2647.

„Alb die Ehr, so man gleichsam für ein gaab
„afreimbt; also ist auch nicht derächtlichert
„alb die selbe, was man solich gleichsam alb
„ein pfüldigkeit auffricht und fordert. Die
„gleichert in der welt berüfneten blüen, welche
„in dem einigren augenblick der weltot, in
„welchem man sie berüfnet.

5.

„Was pflegen oft zusagen: auf! wir sind
„falt nicht, wir sind wohl ansehnliche menschen,
„in die ansehnlichkeit selbst, oder wir der flie
„Paulus spricht: wir sind der mensche und die
„unsauberkeit der gantzen welt: aber wir sind
„gierig und die züferten, was andere solich von
„und würden aussagen! Was fließen zuseh
„biberilou, aber wir allein dazum, auf das und
„andere sollen nachlaufen: wir der streich und
„verschafft mit fließ, aber wir dazum, damit
„man und siehne müß. Wir unsere in gremien
„den letzten platz, aber wir dazum, das man
„und mit grösser Ehr an das erste orth setzen.

„Das ist bey witten nicht die erste Regel der
„wasren Demüth. Was die derfolung, die un=
„wasfrit, und das böse bößfiff erlaubt wäere,
„wünde für mancher sich als Ehrgeizig stellen, da=
„er sich unter der last der selbst überlegen, und den
„lob der menschen sich desto lieber unterziehen müß.

Der man doch inoffenbar gelosent hat, Dis ist eine
 unerbeyliche Fithelheit. Ein sollen nicht der lauge
 für gelosent, noch lang für ungelosent angesehen zu
 werden. Denn wäfften sol man zu silt könen,
 prob die lieb erforscht, die Demüth, welche soust
 allerortte die Tugutte vorbringt, damit sie selbe
 erfalten, laßt solich mit diese gelosent sein, auf
 daß sie dieselbe über, und dardinstlich wach wöge.
 Die ist gleich einem Baum in der Insel Tulos, welche
 durch die gantz weilt ihre Blümen geschosse salt,
 und inoffenbar, als bey Tounen aufgang eröffnet:
 Deso sage die Junwofere in der Landshaft: Dis
 Blümen ^{bräuel} flach zu wach. Für wach die Demüth
 der silt: inoffenbar gantz, und wach sie wöge
 nicht ofunder ofoubast, als wöge der lieb, welche
 gleicham die Toun ist aller Tugutte, die zeigt
 sie umd könen andere inoffenbar willou, als daß sie
 die lator der glori, von wölfen alle gült for=
 flüßst, pfuldiger massen brost könen.

6.

* Ich fahre weiter fort, und sage: Wan iruand
 wassacht, und soll kommen Demüthig seye will,
 muß er auf sine eigent Verantwortung liden. Dutor
 der Trübpaalen, die wir züliden haben, gibt es
 einige, welche keine Verantwortung mit sich führen;
 es gibt aber auch andere, welche gantz verantwortlich
 sind. Die wir in der ersten gattung,
 wenig aber die zwoyte. Wan eine gült und

* Cap. 6.

„ frommer fiesidler döllig zuehempot, und salb
 „ krosfrosen auß siner fad kliefften furdor bringet,
 „ wird sich ein ider siner vortanen, und ein mit=
 „ leiden mit ihu tragen, und ohne dursch dilt mit=
 „ leiden fhat fr ihu. Wan aber ein armer künst=
 „ ler, od ein adeliche person in solchem stand or=
 „ pfient, pflegt wann sie zuevorkommen, und ist
 „ doch brij brjden ein gleiche armit.

„ Wan ein religiös die ransou und fasty der=
 „ wib siner obren mit gedult und stillfrowig über=
 „ tragt, od wan ein Toge die ~~die~~ stoch und
 „ andung der siner stater mit faustmüt pfenimbt,
 „ dilt unust wann ein abtöding, ein wibfrit, ein
 „ geseu/am. Wan aber ein augfrosner Mann, od adeliche
 „ Matron ohne solich auß liebe gottes ordulat, wird ein
 „ sträcliffe zagseltigkeit des gemüts bransat. Dilt
 „ ein andort übel, wilst ein strastung mit sich bringet:
 „ Jener sat ein ofusen spaade an dem arumb, dilt
 „ aber in dem augfist; iner mit dem arumb leidot un
 „ der pfurtyen und dab ungnas, dilt aber ohne dem
 „ pfurtyen und ungnas auf die strastung und dab ab=
 „ pfürne der andoren. Nun aber mit wann nicht un
 „ allein dem pfurtyen und dab ungnas, sondern auf die
 „ strastung und dab abffürne der frotzen lieben, und
 „ mit freuden woge gott übertragen.

„ In der tugut übungen finden sich oft solich woch,
 „ doreu einige mit lob, andort aber mit stott belogt wrid.
 „ Aluofre geben, und siner freuden strzifen, sigud
 „ zuey woch der liebe: dab fater wridy alle loben, dab
 „ andort aber wird der wunigen nicht gessolty wraden.

„Wohlfe freyen und Trauen, welche das stillen, die
 „krieger pracht, die Comedien, ~~und dergleichen~~ die Tantzboch,
 „und üppige gesellschaft fließen, werden den andern ge-
 „äußert, und müssen bey ihrene ofen unterlass durch die
 „süßel lauffen. Man sagt den solche ist eingezogenheit
 „sich ein freyloerig, so sie getrauen sich nicht der schlich
 „lütten zu ruffen, und tauffen dergleichen stolt
 „werden. Wer aber dieß liebt, der liebt sich eigens
 „Krafftung, folglich ist es den freyen Demüthig.

7.

„Man solle sorg tragen über die güthse Nasen,
 „die solches vorbüch die Demüth mit uiffen: Die
 „würde zwar durselbre gar leicht Krafft, was so
 „wora die liebe nicht uofflondig wäre: aber weil so
 „die güthse Nase das säupt fundament der uofflische
 „gesellschaft ist, und wir ofen durselbre die grüning
 „worse nicht uns allein nicht nützlich, sondern wozu
 „der ärgern, die man solch zünerung pflegt, schiff
 „schändig seyend, dasore vorbüch und die lieb selb
 „zuofaltn, und die Demüth laßt zu, das man
 „sorg darüber trage.

„Die güthse Nase ist einem uoffen, was die zier-
 „lich grüne blätter eines baum; obson man die nicht
 „die stätent, so tragen sie doch sehr viel bey, die früchte
 „zu ofaltn, und selbe zu ihore züerung zübringern.
 „gleiche gestalten, was son der Nase an sich selbst kein
 „solche güth ist, welche man außwonderlich wüßig
 „soll, ist es doch die zierd unser lobrub, und nützlich
 „gar die unsern zügeren züofaltn, besonders die
 „ionige, welche noch zart und schwaß seyend; durselbre

7. Schluß

" gezimmet sich In solchen auf das möglichste zubefähigt,
 " in doch mit seiner Sättigkeit des Geistes, der Weisheit
 " mit einem arglistig = und aufgeschwemmten fließ.
 " Adels zu galicat, und zimlichlich seyend
 " wegen der eigens Ego, solches seinen glückseligen
 " werffen, welche wegen der geringsten ungeschick =
 " leicht die kostbarste antwort anwenden, und die
 " gesündheit, wegen gar zu groffem fließ derselben zu =
 " verfallen, oben dasinumb herüber, und zu grund
 " riefen.

" Die gar zu viel gewünstelten Augstigkeit
 " wegen dem gültigen Nahmen, und die unmaßige forcht
 " derselben zu stolischen, ist ein zainen des größten
 " mißtrauens auf die eigens Herdient, od auf die zu =
 " grundt, welche das fundament derselben ist. Die
 " Stätt, welche in einem fließ nur auf selbigen
 " köst gebauet seyend, fallen auf ein irdt über =
 " schwämmung dem untergang zubeförstern; inso
 " aber, die auf stainen hergepilt worden,
 " fallen bey weitem kein solichs übel zubefahren.
 " Also auf demigen, welche in der Demüts köst, und
 " gleichsam auf einem festen gegündet seyend, herauf
 " nur ein flüchtiges wort, von dem die welt
 " durch die Ego abgeridert angefüllt wird: welche
 " aber sich noch schway, und grundlos in ihrer feigheit
 " wissen, werden von irden vöcklein bewegt, so ein
 " für dem sein nach wider ihr Ego läuft. Wan sich
 " jemand der feigheit wegen beschuldigt, weil

„Ist nicht freylich der Wandel fasset, oder nicht
 „Zaghaftigkeit haben, weil ihre Lütten frunden vor=
 „zissen, loben, und unbarntet Dergleichen be=
 „schuldigung, und Anweisung, so werden sie in
 „Der That als waser Demüthig, ^{erfüllt} gehalten werden.

8.

* „Nicht rauffen haben sie sein der Demüth, ^{* S. Ambros. Ep.}
 „aber die Tugend haben sie nicht. Sie wollen den ^{44. ad Const.}
 „wünschlich für demüthig angesehen seyn, inwendlich ^{lib. 7.}
 „aber widerstreben sie der Demüth auf das äußerste.
 „In dem Worten ist nicht augenscheinlich bey ihnen, als
 „die Tugend, in dem Werke aber schwächen sie sehr ab.
 „Also ist kein Demüth zu finden, als die, so gar be=
 „trübt ist. Der Ägyptische Joseph, welcher den
 „seiner Brüder verkauft =, und den den Kauf=
 „Lütten als ein Sclav verkauft worden, wurde in
 „Eisern Fesseln gedemüthigt, sagt 3 Königlich
 „Prophet. Der Adel des Abrahams, welcher für
 „seiner Ursprung genommen, hat ihn gar nicht zum
 „wundern bewegt, obsonder für zu dem drücklichsten
 „Dienst angetrieben wurde. Er hat erlich ge=
 „dacht, ob nicht wenig davon, in was für einem Stand
 „man seye, was solich der Willen Gottes erfordert.
 „Die Saubere seiner Frau hat sie gailich auf
 „den gewöhnlichen Wegen seiner Hofrit auf ihn geworfen,
 „und willen für der selben überwiegend wider=
 „stande, müßte er in einem finstern Kerker
 „aufschloffen liegen, als ein lasterhafter Verbrecher

2654.

Vitten Lede von der Demuth.

" dropplossen liegen, also für lieben wollen die Straft
" der falschen unzücht gedulbig leiden, als sie so
" großs übel begangen haben.

" Er ist gedemüthigt worden, und zugleich
" Demüthig gewesen, weil er wegen der großtüg-
" keit gelitten hat. Er ist von seiner adelichen und
" Reichen famili^{en} abgegangen, wie der ächtlich^{en} Kunst
" sich bräutere lassen, und von seinem frommen
" häupt worden, welcher still flusstes war, als er:
" und nachdem er aus seinem Reichthum ein armer,
" aus seinem geliebten ein Verlassener, aus seinem
" frommen ein Libaigener gemacht wurde, hat er
" alle die Trübsal^{en} ungerühmt geduldet über-
" tragen. Disto^{us} heißt ein Reichthum Demüthigen seyn.

9.

" Die Wasen Demüth loben uns, was wir dem
" västern, und was wir Gott schuldig seyn: auf was
" wir mit unsern Brüdern leben, und was
" für einen Dank wir gegen Gott, wegen dem
" Jhu^{esu} empfangen quadern, bezug^{en} sollen. Die
" Demüth^{en} drückensagt, das wir^{en} auch der softlich-
" keit, und eines christlichen Wandels erfüllten; sie
" weist uns zu einem frommen Gottob, und der
" weisheit: Das disto^{us} seynd, nach Erinnerung des heiligen
" Ambrosii in seinen Predigten zu der Demetria-
" den, die Zwoij verfasste Weisungen der
" Demüth.

10.

" Die dorumber^{en} Weis der Demüth bestohet

S. Ambr. l. io. Epist.
Ep: 84. ad Deme-
triadem.

in Erbauung der pflichtigkeit des gemeinen lebens;
 „ Durch welche Erbauung die göttliche freundschaft
 „ erworben, und die menschliche gesellschaft unter
 „ einander verbunden wird: Das die hilff so
 „ dir darzu, die liebe zueverstärcke, und den
 „ nach dem Apostel eines dem andern mit Er-
 „ begünstigung des kumbt, eines dem andern söfere
 „ pfählet, folglich eines dem andern liebet, und
 „ ihm vorlaugat unter vordem zusehen. Das
 „ andern vorgezogen wird, übernimbt sich nicht:
 „ Das auch zuewilt nicht darau, das dem Ari-
 „ ston der dreyzig nicht gebühren solte: Das Ari-
 „ stonant sich dem andern ihm gleich zuehalten:
 „ Die adeliche proglou sich nicht wegen dem sohen
 „ geburts stammes, Weder die gemeine rüfung
 „ sich nicht wegen ihren Natur's gaabten.

„ Wegen dieser billig- und sittsamkeit sol-
 „ che übereinstimmung, in welche du dem
 „ vorrang des minderen strett nicht ist, folget,
 „ Das die eigens glückseligkeit nicht aufblasen,
 „ und das formbede woffen keine missgunst
 „ gebären. Auf solche art gelangen gar die zu
 „ ihrer höchsten demüth, welche alle Ehren und
 „ vürden verachtet, und ^{will} alle liebesschmuck lödy,
 „ als schmuck von sich abwerfen, Damit erfüllt
 „ vordem, was der Herr spricht: Was jemand die
 „ vor gewicht ladet, und will die seinen Rock
 „ außziehen, so lasse ihm erud auf dem mantel.

„Dürst wolten, wan sie ihu hertzlich, worden
 „ sie glorreich; wan sie ihu forcht, worden sie den
 „ ihu ruffen; wan sie ihu dienen, dinsten sie
 „ in seinem Reich mit frohen.

„Die indra kan zu ditz gleichpoligkeit ge-
 „ laugen, so wolt der armer, als der Reich; so wolt
 „ die, wolt in kleinere Tagelöhner stütlein sitzen,
 „ als die, so prächtigen palläst bewohnen. Dan
 „ was wird sagen, das die gewaltige wäner, als
 „ Abraham, Isaac, und Jacob, wolt so begüthent
 „ waren, und den wolt die gott selbst begüthet hat,
 „ das es ist groz und gott sijs; was, stündig, wird
 „ sagen, das die die wolt die demüth nicht solty ge-
 „ sagt haben, und zwat mit dazumb, weil sie nicht
 „ arm gewesen? was wird sagen, das Melchisedech
 „ ein figur JESU Christi nicht stolhouer demüthig
 „ was, wolt die das so Christen = Aucht der =
 „ tratten, und zugleich den gewalt firt König =
 „ dieu Mayestätt über das solt latta?

„Subtil was kan demüthig glauben, das die
 „ der Durlige Job fast dazumast die demüth worden
 „ grübt haben, da es aller seiner güthor bewüth
 „ word, da ihu als sein kindt und das laben
 „ kommen, da es den den firt offen bis zu stichtel
 „ das laucht mit dem außsatz geschlagen was, da es
 „ auf dem messen geoffen, und den aytten
 „ mit frohen ab dem lob geschaben; und so was
 „ die dazige so fast wider werde augenwey firt,

„weiner vorlaugt, was der andern nicht auf will;
 „dass er ligt soll am Tag, das ein solchs Zusamen=
 „fügende Tugut seyn müssen, Durch welche ein=
 „so hilfältige Feigheit, und so zierliche un=
 „tröflichkeit der Heiligen untereinander
 „Zusamengehüpfet, und verbunden wird.

II.

Die ydult vorsetzt Inne Christy oben so
 grossen Nutzen was Gott und die Religion an=
 belangt, als was die mensche und die alger=
 meins gesellshaft betrifft. Die bestofnt=
 eigentümlich in einer aufstichtigen be=
 hauptung der nothwendigkeit ihrer gead,
 sagt D. Iler Ambrosius, gleichwie die sünd,
 so der selbst zu wider läuft, in einer laster=
 fatten Verneinung auf die vornehmliche
 Tugut berüfnt.

Dass es ist unter allen sünden kein schäd=
 licher, als die hochart, absonderlich was
 solchs forschert unmittelbarer auf die Ver=
 letzung der Ehr Gottes abzüflet: Das an=
 demt vorsetzeln sich die meiste, welche aus ydult
 Ehrgeitz alle andern vorgezogen seyn wollen;
 andern aber sündigen die, so die sünd Gottes
 vorsetzen, und vornehmlich alle gesche aus ihrer
 eigentümlich ^{da} das das die göttliche brü=
 stand nicht geschehen kan; welche brüder ihre

ihre Sottung von Gott abziehen, und auf sich selbst
übertragen, damit es füllet werde, was geschrieben
steht: Nemlich; derfließt sich der mensch, wel-
cher seine Sottung auf die Menschen, setzet,
und seine Vertrauen auf sich selbst setzet,
und sich fort, von Gott abwendet!

Die Sottant hat für ihre Ursprung und
gründlich den Trüffel, welcher aus übermü-
thigen hochmüth sich seiner Schöpfer gleich ge-
setzet, und sammt seiner Fugeln, die für die Sott
sine Gottlosigkeit auf sich gezogen, aus dem
Himmel auf Erdig herabgestoßen worden. Alsdan
hat er seiner Herabkunft durch angestige-
lügen hinterziffen, indem er ihnen gelehrt:
es wäre nutzlicher, wenn sie sich von dem ge-
walt Gottes lob weiseten, damit sie früher
loben könnten, als das sie unter solchem
sawten gebott länger stehn sollten. Daraus
hat die Sottant von dem fall des lölichen
freudb, und von der übertrötung ihres
ersten Herabkunft ihren anfang genommen;
also hat dabinniger die wegen dem üblen
gebrauch hochmüthig gemacht, von welchem
die das fälten sollen demüthig werden.

12.

Das der hochmüthig entstehet geurt-
lich von dem bösen gebrauch des gaabes Gottes.

Es würde gewiß der mensch wenig in sich
 gefunden haben sich also aufzubäumen,
 was der Schöpfer der Natur nicht so
 thut, und derwunderliche Ding der
 der gebracht ~~ist~~ und dem mensch mit
 getheilt hätte. Da hinter hat sich der dem
 progreß, was er nicht empfangen, noch der
 dem, was er nicht quaden der inner andrer hat.
 Der Schöpfer rühmt sich nicht der mensch-
 lichkeit, noch der weidige der der lieb, noch der
 grausame der der Tauchmuth, noch der unläu-
 ter der der Köchheit. Die Tugend, und la-
 ter unterfunden sich der selbst, und in der
 sünden, die man begreift, lobet man nicht
 die die die die, welche der der der der
 Natur forsetzen, als die, so der dem eigens
 willen abstammern. Was man aber schick
 und lobwürdig lobet, als die fließet alle der
 Gott der, was man guttob wischt. Welche
 kein mensch nicht, od der selten sein fasten
 der der starrheit und lobet, und die die die
 gewerle gescholten wird, der sich der selten
 rühmt; so ist in gleicher die so dant absonde-
 lich der Tugend sehr fründ, und pflegt sie
 dem mensch nicht mehr zu stellen, und
 zu stellen, als da er zum lobwürdig ist.

Was die gefangene durch die barmher-
 zigkeit Gottes die freyheit, und die der der

Das Leben wird weislich; wann Ich weiß die Kraft
 die Kraft des heiligen Erbes und auferstehung
 JESU Christi sich dem Geist nach erweilt, so dan
 wüßte nicht die Feind der Zeit, und gerichtet ist
 die weisheit der, als ist es zu sehen. Es wird
 alles der, so ich in das ewige Andenken zu
 stehen, bald zu bewegen die ich zum Zorn, bald
 zum Begierlichkeit, bald zum Neid, bald zu
 andern Feinden; es wird aber die weisheit geübt
 die dem, die ich das Leben widerstehe, als das
 es selbst sich über die Dinge verweilt, so in ein
 Leben fallen.

Aber wie wird es die Dinge überwinden
 können, welche werden durch das Leben der zeitlich
 gültig sich betreiben, werden durch das folgen der
 Feinde geschwächt werden, werden durch die Übung
 des Glücks sich überwinden, werden durch die
 Tugend der Gerechtigkeit sich selbst lassen; als
 das es ihnen die Begierlichkeit der die weisheit
 lobt einblase, und sie durch die Dinge der Übung
 zu Boden werfen, die ich die weisheit der weisheit
 so weisheit der Statte gehen? Ich weiß
 beschränkt sich nicht dem Erben, üppigen, und lasterhaft;
 sondern dem frommen, demüthigen, und zu
 guthamen die Feindheit in Kopf zu bringen,
 die es sonst durch die andern Licht weisheit
 bring wie im geringsten zu bewegen weißt.
 Das ich ist gar wohl bekannt, daß es weisheit der
 die sie haben, ist stärker die ich widerstehe können.

Wider solich gefalich außrichtig und
 sehr gewaltigen Kräfte Demüth, und findet
 man solich in grob, als in der Demüth, aber
 nur in der außrichtigen und wassichten, wie
 die solich in der Zeit unruh, die hat und in alle
 Begierden die selbste pfilt aller Tugenden
 seyn, und gleichsam die Tug, welche durch die Lieb
 Demüth das Leben gibt, und erhaltet.

13.

Was ich immer seht, lobet allzeit den
 Ewigen Götzen in dem Tugenden, und in
 der Tugend zu dem Götzen, ob mag als das das
 Glück sein erlöset, od das Unglück gedemüthig
 gut geben. Lobet, das Gott als Ewiger Götter
 Herr und Richter ^{= über} die Welt wird worden,
 was ihm gut gedünket wird. Lobet, das in
 seiner großten Weisheit beschlossen seyt, das
 die Sünden der Welt erwidret, die Demüth
 aber werden erlöset werden. Wie sahen
 die Sünden der Welt durch den, welcher sehr
 kostbar ist, sagt die göttliche Schrift. Er bildet
 sich ein, er seyn stark, aber sie gantz stänken
 erlöset uns in Ewigkeit und Demüth, das die
 Kostbar ist die stänken als sie was: das was
 wird die Demüthigen, und sie säulig was.

Hingegen ist es unser sey Gott immer
 Kind er zeigt gegen die Kostbar, ist größerer
 Freund ist er gegen die Demüth spricht die heilige

Johannes Ewig/ostoumb. In der softartigen Art
 sagt er sein quad, In der Demuthigen aber stilt
 er solch mit, sie mögen alsdann in einem stand
 seyn, in welchem sie wollen, entweder in dem
 stand der unquad, od in dem stand d'quad.
 D' stand d' unquad ist ein unglückseliger
 stand, In dem man auf alle weis verlassn soll:
 Der stand der quad aber ist ein glückseliger
 stand, in welchem der mensch ofu-
 veränderlich soll besinnen. In der in beiden
 diese stände ist die gute demuth sofft nö-
 thig, und ein vortrefflich mittel;
 die ist nöthig, damit wir von der sünd be-
 freit werden; die ist nöthig, auf das wir
 in der quad leben, und streben.

14.

Man die softart In der abtrünnigen
 folgen einem unergreiflich fall, und
 unüberwindlichen sachen zugeführt; so
 hat die zumeigung der mensch sich zu de-
 muthigen ihu von seinem fall wieder auf-
 geholt. Die vordemte regel haben gott
 gleich seyn wollen, und obson sie in der
 abgrund gestürzt worden, haben sie doch
 ihu sein und meinung nicht mehr ge-
 endert, obwohl sie in dem widersprüchlich

Nitten Leds von der Demüts.

2665.

auffalt ihres gualts und Tugend,
Ewiglich anwesend. Wilsu Sie in
Ihre sinne die gesehne fte nicht brüder
relangne, haben sie sich auf fuden gottzei-
ten zugewandt. In dem Krieg haben
Sie das volck zu glauben gemacht, sie wären
der gott Mars, in dem Tempel der gott
Apollo, und auf dem Meer der gott Nestor,
und ob ihnen anstets die abgöttliche
Zielerweissung weisse dinstilgt ist, so riefen doch
sie noch täglich in dem festhau der menschen
Nur Tempel auf, allwo sie mit Altären,
mit andern, mit schlastopferung und
der menschen dinstilgt sind.

Wie weit anders besaßten sie sich ab mit
den menschen: In dem die sie brüderlich d'quad
gott ob sind sie sehr willfährig sich zu demü-
thigen, und was sie sich einmahl in dieser
Kand befinden, wird sich gott ihrer verbannung,
und alle ihre Tugend verfluchen. Dies als mein
Demüts, mein und arbeit, sprach ein stoub Da-
vid, und dinstilgt mir mein missfallten.
Aber bis wann dasie gelaugt, wie die pro-
bier fahr brünftig wann? Was für ein ge-
satz ist dinstilgt? Die lobszeit ist 4000.
Jahr, die Noth, das das lebendige gesatz

Das göttliche eingeflaissene Wort von dem
Himmel sprach geistig.

Was für ein Ursach dorum ist es zu sagen,
Das der Dose Gottes nicht gleich was der Adam
der böse in dem fließ auf die Welt kommen?
Künte nicht die Gründe, welche dem unwillig
gefloht und gantz frisch zugebracht war, sollen
vil Kräfte gefilert werden, als das die Gott
so lang dorum lassen? Wäre nicht die
unwillig dör die ewigen Worte von augt-
weber sein gewesen, so das große sünden
früer, welche die unwillig bis auf die gebien
herzofert, gemässigt und getänzt hat?
Wasumb ist die so kräftig und un-
wendige Mittel so gar lang abgobliben?

Wasumb, spricht Tertullianus, wilsen
der sündigen datter mehr lust hat die un-
gere sündere das einige undollkome bilt-
neßere anzusehen, welche seine Dose dör stellen
müssen, der da muss werden solte: so wolt
haben das das flacht Opfer der Isaac, das
Priesterthum der Melchisedech, und noch vil
andere figuren der alten Testaments dörfer-
gungem. Dies ist ein dörberfließe und sub-
tiler Ursach, ione aber ist vil gegriender, die
der selge Augustinus anmercket.

Gott, sagt er, hat die Dose dör
angewendet, die müssen zu demüthigen,

Und damit es wüßte, das, obson er für sich selbst
 salbe künde, so danoch von sich selbst die kräfte
 nicht habe, wieder aufzustehen: danoch was
 so notwendig, das für große Kraumb, ein großer
 Ledyt von Himmel so ab Hign; Deswegen hat er
 ein so lange zeit auf das fröh die unglückig ge=
 flocht mit der gebürt seiner Liebesbrosen
 Tofus zügerwartet, zügerwartet, und unger=
 halten, damit der unglückig lobete Demüthigen,
 und durch die Demüth sein schwaicht robornen,
 und durch die Demüth die gesündheit er=
 woben wüßte.

15.

Die Demüth ist ein aus einer neuen
 Person, welche erst nach Christi gebürt, sünd
 bekant worden: der seine Missethätig
 sündt die froliche Namen der Demüth nicht
 anders anzudeuten, als ein Spott, ein Verachtung,
 ein blamirung, und zaghaftigkeit der frucht.
 Welchen der unglückig in Gott nicht anders züföge
 glaubte, als ein lauter größe und frolich=
 heit, sündt ihm alles flocht, und gering, was
 nicht seinen selbstmüthig glaubt, die gött=
 liche Baumistod von sich gab.

Gott sündt die Namen eines Gottes der frucht=
 haaren, und ein große große gold gewaltigen Wolte
 diese Namen auf tragen; Gott sündt züwende sich
 mit dem Titel der höchsten washeit, und so
 ließen sich woltwisa sündt, welche sich unterstünden

Die unubliche waschaiten züsgewundene, die die
in Gott dörwundern. In diese Gott wasen
wider anuht, wad fureyren, wader gesehene zü-
finden; aber Christi JESUS der eingeflayste
Jesu Gottes ist der erste gewesen, welcher die
Eigenten selbst geübt, und der Welt zu einer
Christen nachfolg dorgestollt hat.

16.

Wan das Christenthum ein gebäu ist, so
wird die Demüth notwendiger weis das funda-
ment seyn; ist es ein baum, welcher kostbare
früchte trägt, so ist die Demüth sein wüthol;
ist es ein stütz basten, so ist die Demüth das in
demselben enthalten gold. Welcher ofne die
Eigent das gebäu seines freyls aufzuführen ge-
dacht, und sich einbildet, es könne zu der seligen
Ewigkeit dieuliche früchte forder bringen, folgt
der Hochheit deruigen nach, sagt der selige Augu-
stinus, welcher ein stäbchen und seine bau will
aufrichten, zu der aber die foder nicht abge-
hat, und zu sehn, ob das fundament solches zu-
fragen stark genug seyn: und ist eben so lächerlich
als ein stäbchen, das seine stämme mit blätter-
ren voll gezieret, auch mit früchten süchtig be-
laden gemacht hat, da es aber davon abrogg
wolt, nicht das mindeste zür uferung haben
künt.

Dolisa, satzt sich zu gedachter selige Augustinus,

auf dem schädlichen Contract, den sie mit dem
 Söll geschlossen, die meiste Noth und Qual,
 als sie wohlküstere gesucht, und für ein übel, so
 sie begangen, wird sie desto glorij finden, die
 sie leiden müß. Adan ein Raubtrug müßte
 erworden, kan sie nicht anders, als dessen un-
 gleichpoligere Leib tödten, übriges mag sie so
 grausam auf ihre Wüste, als sie will, wird
 sie doch die Söll im mindesten nicht können
 erlösen: aber von Gott alsdann die in der
 Söll Straftet wegen seiner verübten Todt-
 schlag, wird nicht nur der Leib, sondern auch die Söll
 das ewige Feur erdulden müssen. O was ist
 das für ein verübter Wüster, allwo man
 für ein sünd solch glorij erforcht übel
 müß aüßsetzen! Dammoch von so grossen übel
 befreyet die Barmhertigkeit Gottes den Sün-
 der, von sie so wohl sein eigener armen, als
 die Nothwendigkeit der göttlichen Guad auf-
 richtig bekennet, wilten Gott ein demüthig und
 zuhinstob fortz ungeschult vorsetzt. Ex
 usuris et iniquitate redimet animas eorum.

Noch mehrer. David sagt in dem unüb-
 lichen psalmen, das die demüthige und armen
 im geist in dem höchsten Worts bey Gott setzen,
 obson sie der den äugen der ungeschult für gering

und voräfftlich gefaltou worden; Das fr iher
 uafurub gedunck, iudom fr iher sündou dor=
 giffat; und Das fr die in Ehren fahr, Da fr
 füngere die foftäntige mit ewigen fchand
 quälet. Et honorabile nomen eorū corā Ipso.

Manne fat der fugel, den gott zu der Hgar
 giffat, denfelben gewalt, die folte zu iher
 frau zaruik hofen, und fih dor ghr Souer=
 ffigne, do worden so vil nachkömeling dor ghr
 abftamou, Das diefelbe nicht worden können
 gzelet worden: und also ist iher fruchtbarkeit
 zu iher demuth dorbefaltou worden, Denn
 gott zu seiner zeit fou ingedenck zu feyn
 fih dorgruouen; Daruik koumte die feuf
 der flocht gewaltige Magd nicht fchand erfobry
 worden, bis und so lang fih die zu der fröy=
 williger weib gedemüthigt fatten.

18.

Die gantze Religion iudoch Christen
 beziehet fih auf die demuth, sagt fou
 die der heilg Augustinus, und also zu=
 greben iudoch glaubens fchein nicht au=
 den zu feyn, als iudoch firdliche gattung
 der demuth. Der glaub ist der unuiffy ge=
 müthb demuth, weilou gedachte glaub die
 unuiffy fih zu einem libaiguen dorpflichhat;

2672.

Titten Ebu dor der Demüth.

Die Liebe des Feindes ist die Demüth. Ich frage dich
 dich selbst ob / sich ergibt das gewisse zu lieben,
 was ob auferst zu lieben nicht gemindert war.
 bestohet nicht auf in der Mäßigkeit die Demüth
 Ich meine, und in der Ebu die Demüth der
 unvolligen annehmungen? Könnte man
 von der Liebe selbst sagen: Erlöse dich die
 Königin aller Tugend, grünet Wort, und.)
 Das die Wänt, was sie ist, was die in
 efortpflicht, eigenschaft nicht lätta, der vol-
 der der slyr Paulus also redet: Scientia no
 inflatur, das die unwillig der der sofort
 nicht aufgeblasen wird?

19.

S. August. in Ps. 74.
 in haec verba: Con-
 fitebimur tibi
 Deus, et invoca-
 bimus nomen tuum.

Nicht ohne sonderbares gebräuch sagt
 der Königlich Prophet: Man müsse zu erst
 Gott bekennen, bevor man Ihn anruft.
 Gott anrufen ist demselben in seine Trol
 rufen, spricht S. Augustinus; und damit
 er dort mit einem nachrück bewußt, was
 so, und der mensch zu der seine nichtigkeit
 und foud Ihn demüthig bekennen; dan so
 man die aufrichtige bekennung der Ihn
 nicht wird ablegen, und seine läst un-
 gleich Ihn nicht wird übertragen, wird man

auch von Ihu unmaß verhalten, was man
von demselben begreift, unendlich wider die
verlassung der sünden, wider den einfluss
der quaden.

Dann auch diese zwoyten wänt das eint
unübergänglich unflüchtig: fühlwider müßte
ihre zu Ihu hinauf =, od für zu fühl vorab strig.
wan das erste gesehe solte, alldann ihre weise
ihre fühl würdet bewiesen, zu Ihu hinauf
zukommen, ihre sößer würde für verblet word:
Ascendet homo ad cot altum, et exaltabitur
Deus. Wan aber das zwoythe müßte geseh,
so ist gewiß, das für, als der größte freud gegn
Ihre sohnheit die gemaint auf sein aigres
glori sohn, ~~das~~ als dieß gestatt werden
also kommt ihre der fühl der Ihu zudmüthig
und fühl sohn recht zu zerkleinern, alldann
wird für die auf zu fühl weisen.

Die sohnabwenda, und demüthige be-
traffet für auf ein ganz unterschiedliche
weib: die sohnemüthige sieht für den weiten,
die demüthige aber den wahren aße. Ihre
sohnertige, die ihre nicht als sohn gedanken
sagt, Gott sieht fühl, Gott erkennet fühl, und
für sohnheit, und weil für dießelbe erkennet,
wird für sie aufwiesmaß ofugstratt geseh laß.

Er sieht, und erbrennt sich den Weibau, das er
wirdt ist unmaßlos gleichfölig süß; zwißer
Ihm und sich wirdt in der Zeit der größte der
trüß obwalten.

Lehr gegen die, so sich demüthigen, ge-
braucht Er sich einer ganz andern manier zu
handeln: Er sieht die den weissen an; und
da Er sie also betrachtet, erbrennt Er die güßer
und andern annehmlich ist der gütten, und wird
folglich notthwendiger Weis zum mitleidigen ge-
gen ihnen bewegt. Er wendet sich augensicht
den ihnen ab, damit Er ihre sünden nicht sehe,
spricht d. h. Augustinus: singen weissen
Er auf sie singen, damit Er sich eigent
in ihren betracht, unbesch die gedemüthigte
creatur, in welcher Er die sünden derwidert.

7 gleichsam

20.

Man könnte gar wohl den den unerschlich
Zugenten streifen, was man den den unersch
selbstre Zusagen pflegt, das unbesch sich
unterschiedliche gattungen derselben zu finden
wären. Aber diese Züge sind einige
sowohl und ausschließ, dessen derdienst in groß-
sam verbot und schon gehalten wird: anderwärts
sind pflegt und gering, dessen werth man
nicht sonderlich schätzt. Die soldemüthig-
keit, die milden, die Freigebigkeit, und die

stärken seyend von dem besten Raug, da siegen
 die Demüth, gedult, und sauffmüthigkeit nach
 der weissen weisheit wenig lob verdienen. Die
 unbekante od. unbekante Tugenden saltat man
 gleich dem weissen goldblumen, welche,
 ob sie sie müthig und weisheit sind, demnach
 von dem graub bedeckt, und mit füssen ge=
 wunden werden.

Aber gleichwie wir den grund des sauff=
 pflanzens kennen sehr lieben, und solche doch nicht
 begreifen; also begehren wir uns ein sauff=
 sätzung der geringen Tugenden zu erwerben,
 da indessen wir doch auf die Tugenden nicht ver=
 langen. Daraus sieht man wie uns auf das mög=
 lichste, das wir nicht softartig, ungeduldig, zorn=
 müthig zu seyn pflegen; und beweisen uns, das
 wir die sößlichkeit, Erbarkeit, und andere
 güte sitten äußerlich an uns bringen, damit
 andere von uns glauben sollen, wir besitzen die=
 innige Tugenden alle, welche die welt sofftätigt
 und die Religion befestigt.

Was soll sich nicht so sehr wundern über
 die innige, welche sich stellen, als hätte man sie
 beleidigt, was man sie lobt, und anderer
 viel grösser Eifer und sößlichkeit beweisen, als
 die von ihnen empfangen? Die werden ganz so=
 müthig von sich selbst, die sagen: die Könige
 und wissen nicht, die seyn opulwändig, das die

ein so dorummets frou auff besitzu, die
 gültz unruing, so man von ihren fahr, seig
 gantz falsch und ofeggründat. Aden die
 aufrechtig? Hiu die ihre gemüth unruing
 nicht gewalt an? Ja für was; dan oben
 in dem, ~~das~~ das die die frou und das lob der
 aften, süßre sie ist gröste glori. Die der an
 drom als demüthigen ist die beste weib seüber
 sie rasobru. Aden die Natur wode, und sand:
 lou, was ist ob andert, als sich selbst zu zwingen,
 und gewalt auf sie? aber die art zu loben
 wisse sie an, damit sie durch solche freywillige
 widerträchtigkeit unser dordisust das villey lob
 erwerbou.

21.

Wunderwat sich als nicht, wau dreylich,
 lauch mit einer ungedultigen unruin und be=
 oberou, was andern von ihren wode. wau die
 sich woffgrögen ruzigen gegen die, so das was
 for auf ihr Müßla laichen, seigend sie fütwid
 gegen andert sohmüthig und unrotraglich. wau
 sie sich der ihre demüthigen, drom sich die
 üßlig fahre, wolle sie singen von ihrer ge=
 forstou wode, drom die auf woffwundig
 seigend. Wunderwat sich nicht, wau sie in
 der gesöllschafft der frou sich abflagen, und
 mit ihrer glüßre der platz der ordnung auf
 wunnen; wau sie bald wild, bald aufstun=
 lig seigend; dan ihre sofast folgt auf ihre

natur, welche du von Gott gegeben für die
 Führung der Natur, und Erhaltung der menschlichen
 Gestalt wird, folglich in Stücken abwechselnd
 fortläuft. Die überaus große und große
 Annehmung pflegt die ungewissen die ge-
 müths bald zu verwirren, bald zu stillen.
 Die Solisten, welche oft das Zorn aufbringt,
 zu den Wästen greift, und die in Litteris in-
 bild in Hellenen mit Wästen will, kommt of-
 tenfals zu sich selbst und in die vorige
 sittsame Ruhe, so bald es bei sich vorüber-
 geht, das die unaufrichtige Zornmuth ihm zu
 einem Stolz und nachteil seiner sehr geringen
 Würden.

Was sie von ihrer Mangel offenbar be-
 kennen, sind sie dannoch böse die be-
 trachten gar nicht demüthig, das die offen-
 baren mit solch allgeringem und unge-
 fähren, welche sie in unterworfenen
 haben. Die Tugend, sie zeigen zu dem Zorn
 sehr genügt, sie verurtheilen ihre gesäht
 nachlässig, die haben in die und einen
 gelegentlich nicht geringen Sündlichkeit
 zu wissen, die sie fallen können, und die
 sollen aber von dem, das sie mit der
 Vollkommenheit was nicht so sehr, und sag:
 die haben sich sehr nach Redlichkeit in ihnen,

Titten Lede von der Demüth.

So fröhen gegen ihren forunden ungartern, gegen
ihren gültfater ungartern, gegen wänning-
lich dralogen und batrogen.

22.

Es ist gült und loblich das fröhen vorleben,
aber nicht gegen sich selbst, Thulob ein softast
wärt; aber gegen Gott, wölch ein softast ge-
softast ist, das wir bei der Demüthig gefun-
den wird. Es ist also etwas das wunderbarlich in
der Demüth, das die das fröhen über sich bringt, sin-
gegen in der softast, das die dasselbe unter sich
trüht. Die zwei sück sinnen einander sol-
lich entgegen, züfassen, das unwillig der softast
unter sich; die Demüth aber über sich kommt. Es
ist sich aber so sehr nicht züfassen, das die
was die Demüth drüht, das sich der wölch
sinnen Oben gar gegen unter wölch; nun aber
ist kein softast Oben, als Gott, das softast
softast in die Demüth der wölch, weil sie
sinnen Gott untrühtig wölch so.

23.

Wölch die softast für sind der softast
trüht ist, das softast softast, so
softast softast, der fallt oben auf in die
sind. Die softast, wölch softast alle andere
lasten auf frunden, züfassen sich softast ge-
nungsam der softast: die softast obigen der
softast softast, als die softast, die softast,
die softast, die softast, die softast,

und Irigloisre, aber von Ihm last Di/ro so sol=
 Demüthig vologten freunden lassen sie sich vogn
 einem Cristen Gode dinst wider zu boden
 kriechen, und Irigloisre sich selbst in ihrem
 eignen Iriglois; gleichwie unser Machabers,
 welcher zwar viel freud, saubt einem Ele-
 phant von sie getragen, über freunden und ge=
 hörtet, aber von Ihm Irigloisre Gode, wel=
 che auf ihn gefallen, public selbst vofflagen
 und Irigloisre worden.

Leif solch Gode Irigloisre saubren au=
 Irigloisre gewalt, welche für ein Meister aller
 Irigloisre wollen Irigloisre Irigloisre; Mousse,
 die von sich selbst soll und Irigloisre, und
 von ihm Irigloisre Irigloisre gantz au=
 gefüllt Irigloisre: Mousse, die da glaubt, ob Irigloisre
 nicht gut Irigloisre, als was sie Irigloisre; ob Irigloisre
 Irigloisre Irigloisre, als die sie Irigloisre; ob Irigloisre Irigloisre
 andacht, als die, so sie Irigloisre. Mousse,
 welche sich gantz Irigloisre Irigloisre, so lang man die
 in Irigloisre Irigloisre; gantz Irigloisre Irigloisre, so lang
 sie nicht zu Irigloisre Irigloisre; gantz Irigloisre Irigloisre
 Irigloisre Irigloisre, so lang man Irigloisre in Irigloisre Irigloisre;
 gantz Irigloisre Irigloisre Irigloisre, so lang man Irigloisre
 Irigloisre Irigloisre: aber so bald man Irigloisre Irigloisre
 Irigloisre Irigloisre, so Irigloisre sie sich Irigloisre Irigloisre;
 Irigloisre in alle Irigloisre Irigloisre; was man sie Irigloisre Irigloisre,
 Irigloisre sie als bald nach der Irigloisre Irigloisre Irigloisre, Irigloisre

Im pfönen Vorwand, Das Gott Dinst die unbild,
 so man uns auffit, selbstem beklaidigt worden.
 Wan man ifen im geringsten zuwid lobt, so
 gedruckte sie ifen ~~lobb~~ lobb: sag Darnau;
 und auß siner drobiten gnuß untrast
 sie nicht, wordung ifen andächtigre sacht nicht
 sie dölligot gnuß gese.

Die sijned sel wese bedacht auf die aigene
 untye, als auf die wäffte Goff: tawd; sel wese
 begirig auf die aigene glorie, als auf die für gottes;
 sel wese besiffene ifer bewid in der drobiten
 zu sijnem, als ifen forand zu sijnem. Wan die
 uns sinneff die gnuß großer horey sel wese,
 so truckte sie die untrast. Das sie sijnem
 worden: wan sie uns die ife ungeschaffen
 und sijnemfige Regierung die klagen zu sijnem
 Dornen zu sijnem drobiten können, so wesse sie sich
 die gewalt an, die selbe ofen maab, ofen er =
 basunnt, ofen sijnem die göttliche strafung
 bolidne zu sijnem, und zutribulidne. Wan ife
 sijnemfige gewaltfätigkeit uns nicht gar alle
 sijnem überfornit, so achte sie ob sijnem.
 Wan sie nitwad untrastem, ob mag alldan ge =
 wisse, od angroffte sijnem, so sachte sie ob sijnem gnuß,
 uns Darnau, wilde sie ob untrastem. Ife
 gewisse ist oben so wisse, als lastersacht, und
 wan sijnem siner sachte die sijnem zifabre
 sich unbildet, ist ob sijnem drobiten. Jener

ingroßmüthig uagende uerue, wolest du bis-
weilen das gewisse bey andern brühet und
aufwerth, wird dir die softart gänzlich ein-
geschlachtet, so nicht gar gedäht, was es mit
sich künnt: Anstatt das sie von ihren Obren
und sorgfältigen solten uerueisen, und regiert
werden, wollen sie selbst das Regiment führen,
und über sie setzen: In ihren lären und Grot-
ten uerbildung der uerueisen und uerueisen sie
sich selbst: obson sie bey dem Ansehen, die Sorg,
auf welche sie wandlen, sijn gar gut und sijn,
gese die solche zu last der soll zu.

24.

Es gibt vier Demüth, so durch die uerueisen in
und durchspricht, und die hat kein krafft uerueisen;
Es gibt vier uerueisen, welche von der liebe faren
fornien, und die zündet die sornen an.
Was du die uerueisen bey dem claren lichte der
uerueisen uerueisen, und ofen die selbst
zu sornen die uerueisen, so zündet die uerueisen,
die uerueisen die der gott für seine solche uerueisen,
der aller uerueisen würdig ist: aber die uerueisen
sich, ob du ob die uerueisen so behaut uerueisen uerueisen,
was andern die uerueisen? Du bist salt mit
in dem giste demüthig, nicht aber in dem sornen;
mit in gedanken, nicht aber in dem uerueisen. Das
so du mit uerueisen demüthig uerueisen, uerueisen
die uerueisen, so ist die uerueisen, das die alle uerueisen.
Gef/saga: So ist die uerueisen; weilen ob andern nicht.

2682.

Dritten Lede von der Demüth.

erlaubt wird, die zu bewahren, obwolten die
so sehr nützlich seyn würde, solch bewahrung den
Frucht zu loben.

Lebe was die eigens Lieb die De-
müth uns in diesem gedachten süßest zuerfal-
ten, und gar nicht willt dulassen, das sie äusser-
lich im geringsten auf die dröckstet Worte;
oder sol zerschellen, das du die nicht weisere
liebst, als die Demüth, das du so große Sorg
tragest, das nicht doppelten inoffin zuden-
stehen, damit unruß abwas den die an tag
komet, welche die gültig anrechnung, so man den
die hat im wenigsten Verlatzen od uns un-
denn könta.

Das die übel ist die gefandlat. Da du die
auf die Wegfall der göttlichen Gabezeit legst,
und die gründlich erforscht, als das bewah-
test die selbst, und wachst die in diesem
Frucht selbst zusehen, wenn die aber unter
die Lüthre erforscht, so tragest du die ein
größere Sorgfaltung der die selbst, als
künst zu der, da du allein wachst, die selbst
gepflegt hast. Auf uns. falls doch nicht
in die so abscheulich laster, das die die
willen alldort erforscht, allwo die Gabezeit
die Demüthigkeit.

25.

Die hat die unruhliche schwachheit eig-

Vitten Leben von der Demuth. 2683.

Hinbleib an sich, das die dir lieber aussieht, S. Greg. l. 22. Mor.
was Jorselben als ihr gefallen, als was ihr ^{C. 5.}
missfällt. Ein sündlicher Sünder, Jor-
selbst zu bestrafen demnachlässig,
schlägt gleichsam ein heißes Eisen in seinen
Gewissens, alles für sich und ruhig liegen
mögen. Ein solcher Vorsetz hat gar wohl, was
für sich ein Nutzen. Das seine Güter
verehren zu werden, aber was für einen
Schaden für den seine Säumsoligkeit zu-
gewarten habe, Dies weißt für nicht.

Ein recht bedauerliches Geschick, in welchem
nicht nur die Sünder, und derer Jor-
Religion, sondern auch die heilige selbst bedauerlich
fallen: Ein Geschick, welches fast häufig vorkommt
in dem Herdenn zu bringen, was sie
solche nicht bei Zeiten vermeiden von sich loszuziehen:
und das ist immer quadme Güter, welche die
Christliche Demuth ihnen abspäudert; Dies
ist Ursache, das die ihr Augen von dem, was
ihnen gefallen, abziehen; und auf dies, was
ihnen zuwid ist, hinwenden: Dies geschieht ihnen
wegen sündlicher von ihrem bösen geführten Leben
immer fern zu kommen, welche ihnen sonst
aus Betrachtung der Vorvorgangung Güter
Wunder zu wasse hielten. Dies bringt sie

so weiß, daß sie ihre lobwürdige Verdienst
 völlig vergessen, ~~stehen~~ und die geringste Tugend, die sie
 an sich haben, und in allen andern Augen
 sich glantzem, doch an sich selbst nicht sehen.

26.

Gleichwie keine Tugend ist, welche ohne
 unferne guttgeschaffen und gepriesen wird,
 als die Demüth; also ist auch keine, in welcher
 der Dämonen folgen zu finden sind, als
 in dieser. Finde Demüthigen sich in dem
 Wort, andere in dem Werk, andere
 aber der Gott. Aber sind die alle Demüthig?
 Die Erste, so sich große Sünden unferne, bezeugen
 ostentlich, daß sie nichts unferne verlaugem, als
 was ihnen zu eigenem Verachtung gezeiget,
 und nicht also sehr angelegen seye, als daß sie
 den bitteren Kley aller Sünden und unbilligen
 Jesu Christi bis auf den Grund ~~abzuwaschen~~
 abzuschreiben bewahrt wären. Was solte mit
 glauben, daß diese die allerdemüthigsten seyen?
 Was sie groestere sich anlaget, klagen sie
 sich gleichfalls ab: Was eine Publican sich
 seine groeste Sünden bekent, wollen sie
 nicht weniger seye: Was ein Sacerd
 demüthiger den Hott und schand sich verzeiget,
 sagen sie Gessottet und verachtet worden
 seye ihre einziger Trost. Sie wollen mit

gewalt für solche augofou frje, die nicht als
die lauter wafreit lieben, und manne mit
worter offenkundig Ingeftalten nachtrücklich
offenkundig, das manne gewöfene nicht, ob köme
altes auch dem inneren fouthy frohen.

Manne künde es zwar leicht glauben, wenn
manne nicht wiffte, das nicht batrüglicher
als die wort frje, und das unzahlbarer
unruhe sich über kömmerer unfaß vider
anklagen, als das sie ihrem eigens stoff
vorbehalten, welche böse unigen ihre
herbergen, die sie doch große herbergen gefalt
falten, oder dem sie männlich be kante ist.
wenn manne nicht wiffte, das sie sich etwas
unter dem gemeinen lauten der sünden
zofte, aber auch mit sonderer großlich-
keit sich über zu unfuldigen wiffen; wenn
manne nicht wiffte, das sie sich selbst gar zu
wafre herbandt, und in besänftigung ihrer so
gar zu sorgfältig wärru, nicht in unmaße
solche sünden bekennung werden, durch welche
bekanntlich sie in dem gemein der anderen
nie geringfährung von sich hinterlassen
wöfren.

27.

Die sich in ihre wahren demüthigen,
sollen unferne auf die glückseligste de-
muth vor; sie fasten, wasen, und batton

ist bibelweiser nicht auf die Eße Gottes, sondern
 nur auf die Mühen und Hämlichkeit gerichtet.
 Die Weisheit sei auf die Augen gerichtet, damit sie
 den Gott barufertigheit erlangt; und von
 der Gerichtigkeit den ihren Begier, flage
 sie ob und ab, und widerstrebe Ihm:
 Die Weisheit nicht allzeit seinen Willen ge-
 wiss zu loben, sondern den ihrigen, ob wäre
 das sag, das brüder Willen miteinander
 übereinstimmen. Die sollten mit demselben
 Paulo sagen: Herr was willst, das ist ihm
 sollen? aber sie erwartete, bis Christus zu
 ihm, gleichwie zu einem blinden sprach:
 Nimm blif: was wolt ich, das ist auch ihm.
 Die beflissen sich zwar in der Zeit andächtig,
 einzuziehen, und das saubere zu sein;
 aber sie wüßten nicht lieben, das Gott nicht
 aufzuwecken, wolt ihr preis würdige
 eigenschaft der den Gott wohl zu loben,
 und die selben nach ihrem Willen forschen
 sollten. Die verzweifeln ob ihrer eignen Zu-
 gut gar zu, was sie sich bei andern
 also zu offenbaren weißt, damit sie doch
 brüder nicht für leichtfertig angesehen werden;
 und was sie sich zum meisten stellen, als fließen
 sie alle Eße, und können sie nicht zu

uigrub als Rühme und lob leideu, so pfände
 in Diefes augenblick Zueück, ob ifure
 folche nicht auf dem furd nachfolgt.

28.

Aber was falthu wir ihu ihu, die fief
 der gott Demüthigen? Was Dflgr Bernardus
 ihu ihu gefalthu, da er fagte: Das zu diefem
 keine foudeliche groffe Demüth erfordert vor=
 In. Dan es würde gar fön ftraub kommen,
 fpricht er, was fief ftraub und affen der ihu
 gott der unerblichen Majestätt fofmüthig
 aufblaffen wolte. Es ist zwar gewiff, das
 die folche unerbliche Demüth übring der gott
 grofft, lobwürdig, und frodienftlich feye, was
 fie mit allen erforderlichen umbftänden br=
 glaitat ist; aber ich fürchte foft, das folche mit
 alwan die zugewiffen Erfolgfallen ihu ihu
 Demüth übring in ihu foft überberg falthu;
 das fie nicht die gabeu gottob meffere fief felbft,
 als gott ihu üffnung aller gabeu zu aigere
 und zuffere; das fie nicht glauben, fie haben
 fief auß aigere kräfteu in diefem ftand gefetzt,
 in welfem fie auctye fo ftargücht loben; und das
 fie nicht ihu der behandlung ihu unerbliche
 brüt die unerbliche fte und glori feye. Ich fürchte
 foft, das die ihu der fteberzüng, so ihu ihu
 andere erweisen wird, fief nicht betylen laffen,

und in weiser sie sich demüthigen, ist Nichts
bekommen, sie selbst gering schätzen, ist weiser
die ihre Fortsetzung bey andern zu vergrößern
trauten.

29.

Wundern ist, daß die Demüth auf eine Fort-
setzung werden zu ziehen, od daß ihre Fort-
lauf von der Demüth befreit und lob streift?
Bey Job ist gefest, liebste Christen! Denn es
ist keine größer, als die ^{im Job} Fortsetzung demüthig
ist, und es größer daß es auf eine, in Fort-
setz auf die Demüth folgt. Dassel daß demüthig
bringt man sie in die Höhe, und es höher
man steigt, ist weiser findet man sie
zu demüthigen. Die zwey Forttrag aber Job
soll ^{Augustini} sollen wie untereinander
nicht Fortwinnen.

* Ad Honor:
Ep. 140.

Die Fortsetzung größer und vorliebhaft befreit
set in der Demüth; Denn nach dem grundsatz die ob
heiliger Lobred muß ein großer unterstand ge-
macht werden zwischen der Fortsetzung einobersich
und zwischen der Demüth. Die Fortsetzung ist weiser
die Fortsetzung unter sich ist wieder, od wegen
sich Adel an dem Fortsetzung, ist weiser
sich sie die dem unterstand aufhört; sie
gegen die letzten, ist weiser sie durch die quad
zu Christo tratten, ist weiser in sich findet sie
sich zu demüthigen, und zu nicht zu machen.
Die kommt und den aufang ganz Wunderlich

von, sagt der heilige Augustin: aber sohet,
und merckmahl dessen die uersach.

Wan Christus der Herr auf die Welt kommen
wäre, und in denselben züfornen gleichwie die itz
diese Züforn, und ein große Last züfornen; so
würde derinige auf den höchsten Gewalt und das
größte Straußere gesacht haben, wolle der Herr wäße
an ihm geworfen wäen: aber weil die Herr
wüßte Gott uns König ist nicht bedient züworn,
sonder andere zübedienen, so pflegt er ein ge-
wisser heutziger Inuisionen und zütrüben,
die ihm dienen wollen. Dieß ist der heutziger
nimmt man ab, das die Herr auf die Welt
aufgenommen, und große gemacht worden seyn;
Dau ist mehr wann sie demüthig, ist groß-
ter wird wann, und ist mehr wann die der
nicht über mehr zeigt wann mit seinem
gedanken in die Züforn sein nicht, und folg-
lich dritt ein solcher zu seinem gedemüthig
Gott der Herr seyn. Was ist ob, das die
größe und macht in der Welt abgemessen werden
von dem Brand derinigen, wolle wäße, oder
weiter der Herr Züforn mit fornet seyn:
Mit fünf aber hat er die bescheid mit gar
nicht, sprach Christus zu seinem Jüngeren, wolle
die zwoy erste sitz in seinem Reich der Herr
begofen; Dau er sagte fornen: Er ist kommen
ein andere auf zütrüben, und zübedienen, so

in dem
in dem

Math. 20.

2690.

Witten Lied von der Demuth.

Wodant icher uersuach groß worden, ob sijs
Dau, dab icher fuch beflissent klein zu sijs,
und uindtrachtigen diener furor bruder
abzugobren.

30.

~~Es ist furwahr ein dosterpflicht~~
~~gegen die Jugend~~ Ein fangsosener
in dem Reich Gottes ist seiner Würde nach
ein Vatter, seiner Liebe nach ein Mutter,
und seiner Demuth nach ein Knecht aller an-
dere, sagt der heil. Chrysostomus. Alle die
gleichem Glauben den graden Weg zu
unserem Heiland, die sind Jesu gleich,
die beschauen Jesu; und die ist dab, zeihen
dab die an Kindes statt aufzunehmen; die ist
ist der Nutzen ihrer Dienstbarkeit, und
der Sorgsamkeit ihrer ewigen Wohlstand.

31.

S: Bern: Jerem. 13.
in Cant:

Es ist furwahr ein dosterpflicht, und
gegen die Jugend, dab, obwol du große
ding vorrichtest, die democh nicht groß auf-
trifft; und indem die Freilichkeit der gantz
Welt behant ist, die democh solch an die
selbstem nicht verachtet: dab die alle orten
wunderbarlich seinest, und democh in die
nem freyem davor saltest, die freyest aller

Verachtung würdig; Diefes urtheil if für die
wunderliche züfge, als alle andere züge-
te. Du bist gewiff ein gütlicher Diener, was du
von der Efe und glori Diener weichen, die
gott als ein gebüff, als die selbstem nicht
loben laßt.

Du bist du so groß und glücklich in
deiner Hand! Du findest nicht, was die Ver-
wunderlich vorhelt, als die barufftygheit
gottob; Nicht was manne Krafft soltn, als
dein aignen floud. Du fast dir ein größtes
Vollgefallen deines sündem zu werden, als die
Ege deines züge zu werden. Was du
einer Efe weilt vorstest, so ist solich die weilt
als ein Verachtung der göttlichen großtyg-
heit, welche deines geringen Verdienst ofder-
Diener wir belofst; als das du sein güdigen
Zurückgebigheit für ein züfge deines Rufes
~~ausfchließest~~ abhandelt: fünggen was
du ofer eintrige Efe und würde dein loben
weilt zübringen, so bescheidenst du sein un-
gründliche Hofftygheit, welche die in der
finsternis der Verachtung sitzen laßt, mit-
die die von der weilt, und vollstou die
Welt absondert, ~~weilt~~ auf das du für dein
Regel das Evangelium, für dein regötylichheit

2692.

Vitten Lede von der Demüth.

Die abtödtung, für die betrachtung die
Ewigkeit, für die schwartzne Sabigebott,
und für die brief das Ertüth, die mit lüden,
Grylandt erwölten, und die in die über
sollet.

32.

Die Demüth der Reinen, die sich erweisen,
mag die andere gleichheit für die unzeitliche
unthät, für die unthätigkeit der Fortschritt,
und für die kleinmüth der Fortschritt gefaltig word;
So unmut die das der Herr Bernardus die große
und aufforordentlich geat, welche in dem gemüth
der Demüthigen so die wickel, das die weder
durch die Demüth zaghaftig, weder durch die
fortschrittigkeit fortwärtig werden. Alles, was
schwache ist, greifen sie an, und ist nicht im
stand, die die ihre schuldigkeit abwendig zu
machen; weder die natur, die sie die geist un-
terwerden; noch die böse annehmung, die sie
abtöden; noch die hilfältige aufstimmung,
die sie überwinden; noch das schweiffende
glück, das die vorsetzen; noch die heimliche
Freibsaalen, so sie lieben; noch der Fort selbst,
die sie wünschou.

Es gibt solche starkmüthige menschen, welche
zwar mit einiger fortsetz, jedoch auch mit einer
unüberwindlichen Tugend besetzt sind, alle
dabinnen zu bringen, was immer ihre güte aufstey
von außen beschindert, od die immer zu dem selbigen wickeln.

Es gibt solche unersättliche Fratz, gegen
 welche die ungeschwächte Flutten der sättesten
 Begierlichkeit aufstosset, und dannoch in mitten
 dergleichen gewaltsamsten Bewegungen
 immer noch überwiegend stehen; so man sich
 wissen sie auf der Welt, ihre üble Sitten,
 böse Urtheile, schändliche Gewohnheiten, und
 ihre gantzen Tyranney sich zu wider setzen.
 Es gibt auch andere Gemüther, welche sich
 gar nicht mit einem adelich- und freilich
 schmeicheln sich mit Begierden mit dem, was
 gemein gottbesorgiger Vorwissen, sondern
 sie bemühen sich nach dem gemeinen bössigen Geiste
 der Huren alle ihre Vorträge aufzuführen. Wer
 das, das sie sich über andere aufsetzen, sondern
 wegen der geistlichen der Herrgen grossheit
 Gottes, und wegen so schicklichen ofen rühmigen
 Verdienst empfangung quaden erwidern sie sich
 unter alle Finab. Wer das, das sie Träger
 und Läger seyen, als andere; sind sie zeigen
 sich immerdar in allen Punkten starkmüthiger
 und Eüstiger, und es weniger sie auf uns
 in geringen Dingen vornehmlich gelassen, es mehr
 Vorhaben sie auf die göttliche Felt in grossen.

33.

Ein Wasser Demüthiger erkennet sich selbst
 alszeit für einen grossen Sünder, für einen
 unvorsichtigen, der nicht nach seiner Schuldigkeit trachtet,

Isaacus Abbas
 Oratione 20.
 Biblio: Patrum.

für einen unweisen, welcher viel mehr stott, und
 Kraft, als lob, und belohnung würdig ist. Er
 verkündet sich als einen ~~offenlich~~ ~~feind~~ ~~der~~
 ofubefut/amen der ~~offenlich~~ ~~feind~~ ~~der~~
 flüchtigigen Zung, bey welcher ob, nach Zung=
 mit der flüchtigen Zung, wie man die sünd ab=
 gefat; In dem flüchtigen Zung, so sie zu einem
 andächtigem stillen Zung, und wenn sie at=
 und wenn sie wöllen auffallat, so sie zu
 wäfften vorwäfflich sie künat, beagat für
 sich der koste auf, und bittet ihn mit der
 Zung.

Ist das dat gar nicht von ihm erwünscht,
 das er sich sagt, was er am besten sagt, oder
 was er zu dem was; viel weniger das er
 aus eigenem Antrieb von seiner Würde,
 zu welcher er sich selbst ~~erwünscht~~ worden, oder
 von dem gütigen, so er für sich und sich gestiftet,
 wie ein Werk der Liebe. Dies und dergleichen
 so wohl natürlich = als übernatürlich gaab
 Gottes Verdacht für auf das nachsicht; was
 er aber gezeuget wird sich zu dem Zung zu=
 geben, und so dem was, das das dem seinen
 nächsten etwas auftrüblich zu wachsen,
 gebrauchet für sich der größten bescheidenheit,
 und ersucht alle anwesende sehr sorgfäl=
 tig, sie sollen sich an seinem geistlichen Werk nicht
 ärgern.
 Was hinten d. S. Paulus von sich selbst

Handwritten marginal note in smaller script, partially illegible.

Vittern Lede von der Demuth.

2695.

sagen, das wider die wassheit wure, da
er sprach: von andern Israeliten seyend,
die ich auch ein solches; was sie jungere
JESU Christi, die ich oben, wie die; was
die Jünger hie, das ist ich auch hie. Was
sie in der verführung ihres Amtes gelitten
haben, das ich nicht weniger, als sie, gelitten.
zu wie viel und große gefahren die ich zu
wasser und zu land nicht gewalt? Wie
viel mehr das ich nicht mit siften geschüttelt?
wie viel fasten gaisel strich das ich nicht
duldet? Er erzehlet sie also, und sagt: fünf
weniger als ⁴⁰ ~~zweihundert~~ strich das ich
empfangen. Aber kaum hatte er also vor
gebraucht, was er angethan, bekommt er
alob bald von sich selbst: er werde nicht gar
weiblich; et minus sapiens dico. Ja so gar bit-
tet er seine brüder, sie wollen ihm doch den
zorn, was er zu unfeulich von sich selbst
gewalt haben, an ihm selbst übertragen, und
sein schwachheit mildertig übertragen; sed
et supportate me. Endlich sagt er: Das die
von ihm wider seinen Willen die ob zugehört,
wollte er von sich selbst geschweigen, sonder
geparst haben: Das die worte ihm als
seiner ungeschickten unthätigen seyen; Das die

E. R. 1019. 5. 5.

2696.

Dritten Lehr von der Demüth.

2. Cor: 12.

aber Jhu dazzu gezwungen, solich von
sich außzusagen. factus sum insipiens, vos me
coegistis.

34.

Mit nichten ist ob ein verdächtig
Zeichen einer grobweiligen Demüth, dan
irmand von sich selbst glaubt, es habe
niemand zu tun, und weniger Rücksicht an
sich, als andere besitzen, und aus dieser Thorheit
verschaffe sich weit geringere Thaten, als
alle übrige. Was wie diese sagen? Di-

* 2. 2. 9. 161. a. 3.

se, wie ob d. selige Thomas d. erste:

In dem Munde kan man sehr wenig
entdecken; Das heißt, was du gott, Das an-
dere, was du dem menschen selbst vornehmst:
was du gott vorziehst, ist allzeit gut; was
aber du dem menschen entsetzt, Das ist
böse. Nun hat die Natur Demüth diese Eigen-
schaft an sich, Das sie sich nicht antröbet
in sich zu übertraffen, was du nicht ist;
in dem menschen aber, was du gott hat;
und auf solche Weise macht sich die Demüth
allzeit niedriger, und geringere als andere.

Aber das ist nicht die zueignete Ur-
sach d. seligen Thomas; kan seiner ofter be-
trüblich glauben und sagen: es seye schlechter
als alle andere, unwillig nach seinem Sta-
tus zu sorgen und mangel, die es an sich

Vitten Lebu von den Demüth. 2697.

verbrunt, und auf den gaubren Gottlob
wollen in andrer Verdrachtur liegen.

Die feindliche quaden seyend solches gestalt,
woll außgottficht, das obson d'inn ad isuren
hil stuch abgese, die man in andrer findat,
wird das in ider auf etwas besondere afu
sich haben, in wolleme für andren überstricht.
Dieser ist mit seiner wisten der stand, und
klüger verfohl, isure mit seiner hinsten jacht-
sinnigkeit, und stachen godästlich begabt.
Dieser geseit isure der in der wollewunderheit;
für andrer in d' gottobwiffenschaft; andrer in
andrer hinsten. Gleichwie unter den au-
geseitenen isure gegen den andrer ungleich,
und gegen seine besondere zeisere den alle
andrer unterfiden ist; also stuchaltat ob sich
mit den gemüthosen, und ist in ider mit
gewissen gaubren gottzeant, wolle in andrer
nicht besitzent.

Für gleiche Betrachtung sat ob mit isure
quad, die der Apostel hilfförmig urmet.
Wie seure, das einige bewaitföridiger seyend
zu den geseitnen, andrer willföridiger zu
den armeten; isure gewichtig zu der hinsten,
und also fort. Mosewast zeignt sich auf,
das unter zwoigen in seiner gleichem hinsten
Lider stuchflischer ist, als der andrer. Mit
seiner wolle, ob gibt wenig so wolle unter den

* Ps. 44.

mannlich, als weiblich gegofft, welche nicht
 mit sondern quaden von gott begabet sind,
 kraft welcher sie auf gewisse art die klind
 zion der göttlichen bracht ein weiblich
 bringende köning, welche köng der Königlich
 Prophet* von sich diese fahre woff unter-
 schied bewundernt. Nicht allein Moyses
 und die sandweber fahre zu dem bau und
 entzierung des Tabernakels gesolt, sondern
 auch die schreiber, zumal sie den wandel
 od umbfang geschicht, mit welcher sie bedacht
 worden. für inder sat salt sein gaab und
 besondere guad.

* I. Greg. Hom. 10.
in Ezek.

Aber warum ist? Damit in dem
 geist christlicher Demüt erwacht und veraltet
 werden. Gott gibt nicht immer allein alles,
 auf das sie sich demselben nicht über-
 weisern, und falls: sondern sie gibt dir,
 was sie dir nicht gibt, hingegen gibt sie dir,
 was sie immer versagt; damit, wenn immer das
 gutte in dir betrachtet, so die fahre und sie nicht
 sat, derselben die dinstliche dinstliche; wie wir
 immer aber, wenn du an immer fahre, was sie
 köblich sat, und du nicht sat, das die demselben
 in immer gedanken nachsetzt, auf das verfil-
 let werden, was geschrieben steht: superiores
 sibi invicem arbitantes, das weiblich in
 sich einbildet, der auch sich dinstliche, abso.
 Gutlich kan die Demüt so nicht kommen,

Das der weruff löstiglich das der saltat, so
 sijn der gröste sündor auf der gantzen welt,
 obson vil grössere züfinden sijn, als so:
 aber diso gressat auf solen wib, das so unu-
 liff gedouen; Und andere so vil, und grosse-
 quaden von gott empfangen sätten, gleich wie
 so, die gelifflich dieselben nichtliffen wunden
 angewunden haben, als so die sünige. Wofon
 die Corozai, wofon die Bethsaida, die zu
 Tyro und Sidon die sünige zugenutz und
 wunden gessofen wäron, die brü liff gessofen
 sijn, wunden sif alle mit sarnen kleidern be-
 deckt, mit asen besprenkt, mit Cilicium umb-
 gewickelt, und ein feustliche büt gewirkt haben.

7 spricht d'her, math: ij.

Dieso wäron die Seraphinen Francisco ge-
 ung, das so sif die grösste sündor der gantzen welt
 unueta, und gläubte. Dieso wäron geung die
 sirligen Pauls. Das so sif die ersten, od wie
 ob d'her Augustinus andlogt: die lasterhaftigsten
 unter allen christen; und unter die sünigen
 der allgeringfügigsten, ia sogar ein Missge-
 büch der gottseligen sijn wolte, wofon nicht
 würdig wäron, ein Apostol gewunt züwörden,
 wäron, obson so wofon geandrit, als an-
 dere, danoch aber die kirche Gottes verfolgt
 haben. Es sätten uns sijn sünd der augen, und die
 gaab aller anderer laster; so besilten uns die zugenutz
 sijn die Nächsten im sijn, die sünigen gedachte so unuass.

* serm: g. de verbis apostoli.

serm: g. de verbis apostoli.

Was ein wasfafftig erhoueten, was ein
 von den augen Gottes wäret, wüden ein
 fürwahr ~~ist~~ die weite waab fallen, und nicht weiser
 ein zubilden, als sich gerziment: Aber wilten
 und dieb gefornen über bougen bleibt, so ist das
 sifroste, ein unnen erzelt das unterste ort
 ein, sagt d'her Bernardus. Es ist gewisslich
 ein gefast, das ein und zu die Demüthigen; aber
 so gefälich ist es, das ein und nicht zu die
 rasen, das ein und in unferne frohen andern
 nicht vorziehen, ein können vintigen, Gelfer
 stillt mit oben so die, od noch mit unferne
 gulten eigenschaftten begalt, und gerzont ist,
 als ein. Was ein unter unfer andern die
 d'her gese, können ein ofer forst, und ofer faden
 das laubt waigen, aber so bald man sich zu die
 aufricht, ist gleich ein gefast, das man den
 kopt austoffen, und selbst den stulten. In gleichem
 was ein und so unter unfer Hand erindrigg,
 laben ein d'her wagen an unferm soyl gar können
 faden zubereiten; aber was ein und zu die
 rasen, ist so zubereiten, weil die fündel die
 gar zug ist, das ein und an der selben tödlich
 stoffen, und lebten gar nicht d'her so ein =
 gese worden. * D'her sollen ein nicht den
 mittlen, nicht den vor lebten, nicht einen unter
 den lebten, sondern den aller lebten platz erwö-
 len und besetzen; und sollen ein können vintigen

sb. p. 1119
 : d'her d'her

* l. Bern: sem: 37.
 in Cant:

Vitten Lehr von der Demuth.

2701.

Korziosen, ia sogar nicht gleich setzen sagt d
frilign Bernardus.

Also liegt uns ob zu beobachten, das wir
uns weder mit Jenu die uns folgen, noch mit
Jenu, die uns geringere stand, inmass der
gleichem, und zwar nicht einem: Das was
wissen wir, ob ~~in~~ unser Lier, obson für der
grösta und der fröytesten Jender, sein loben nicht
verändern, sein laster bessern, die laust
lieft bei sich, und mit seinem Eyster doly
Tugend wandel unser einige andacht wirt
überwriten worden? Was wissen wir, ob es
nicht von d'zahl unser außersüßten sijn, welche
gott zu seinem ewigen gastwast einladen, und
aber Willkür darvon gar außfließen wird?

Lasset uns also dabinige orth besaltz, in welcher
uns die göttliche vorfichigkeit gesatzt hat, und
wan wir in ein sößere stand erobere worden,
solche wir nicht wid' vorabstrigen, und den un-
trugbrey außsüßlich zu die also vorwirren, das
dies d'volangt gott nicht, der selbstem d'ursacher
und d'ordner untrüßlicher ständen ist: aber
dies wird für, das wir in unserm sathz allzeit den
untrüßere platz bezogen, und inmass gläubig selz,
das wir besser und doltkennere, als andere sijn.

Zweyatz.

De hac materia posunt cum fructu legi S. Ber-
nardus de Gradibus humilitatis; S. Ambrosius